

Osterpfarrbrief 2026

Pfarrei St. Michael Perlach mit St. Georg Unterbiberg



»Er ist nicht hier. Denn er ist auferstanden.« (Mt 28,6a)

Liebe Leserinnen und Leser unseres Pfarrbriefs!

Dieses Titelbild ist während meiner Sabbatzeit 2025 in Israel entstanden. Es zeigt den Ort, der wie kaum ein anderer für das Zentrum unseres Glaubens steht: die Grabes- bzw. Auferstehungskirche (Ανάστασις) in Jerusalem. Genauer: die Aedikula, die kleine Kapelle, die den Ort umschließt, der seit vielen Jahrhunderten als das leere Grab Jesu verehrt wird.

Stein, Licht, Dunkelheit, Geschichte, Gebet: all das verdichtet sich hier in einem Raum, der zugleich schwer und leicht ist, bedrückend und tröstlich, fremd und vertraut.

Wer diesen Ort betritt, kann spüren: hier geht es nicht um ein idyllisches Ostermotiv, keine Frühlingswiese, keine sanften Farben, kein romantischer Sonnenaufgang.

Stattdessen: alter Stein, abgenutzte Stufen, dunkle Nischen, flackernde Lampen, der Geruch von Weihrauch und Zeichen religiöser Verehrung. Die ganze Anlage der Grabes- und Auferstehungskirche umschließt die Kreuzigungsstelle, den Salbungsstein an dem Jesus der Tradition nach vor dem Begräbnis gesalbt wurde und die Auferstehungskirche selbst. Dazu gehört auch die Helena-Kapelle, in welcher um 325 n. Chr. unter einem römischen Tempel das Kreuz Jesu aufgefunden worden war. Ich konnte mich in die lange Reihe der Pilgerinnen und Pilger einreihen, die seit vielen Jahrhunderten an diesen

Ort kommen. Die Kreuze in den Wänden auf dem Weg hinunter in die Helena-



Kapelle, die vor Jahrhunderten Kreuzfahrer in die Wand geritzt haben, bezeugen diese lange Tradition. Jedes dieser eingeritzten Kreuze steht für einen Kreuzfahrer, der

damit zum Ausdruck bringt: »Ich war hier«. Mich hat dieser Ort in seiner Ambivalenz durch die Kreuzigungsstelle, den Todesort, und der Auferstehungskirche, dem Hoffnungsort, an meinen Primizspruch erinnert, den ich aus dem ersten Korintherbrief gewählt habe: **»Wir verkünden Christus, den Gekreuzigten«** (1 Kor 1,23). An dieser Stelle konnte ich spüren: Es ist ein Ort, der die Last der Jahrhunderte trägt. Und doch ist es genau hier, wo die Osterbotschaft ihren Ursprung hat: Das Grab ist leer. Der Tod hat nicht das letzte Wort.

Während meiner Sabbatzeit hatte ich Gelegenheit, länger an diesem Ort zu verweilen: nicht als Tourist, sondern als Pilger. Ohne Zeitdruck. Ohne Programm. Einfach da sein. Schweigen. Schauen. Betrachten. Spüren. Trauern. Hoffen. Beten. Und gerade

dieses Innhalten hat mir neu vor Augen geführt, wie sehr Ostern nicht nur ein Fest, sondern ein Weg ist; ein Weg durch Dunkelheit hindurch, hinein in ein neues Leben. Ein Weg, der uns am Ostermontag im Evangelium der Emmausjünger verkündet wird (Lk 24,13-35). Hier ist der Ausgangspunkt.

Das Bild zeigt das Grab Jesu nicht offen und weit, sondern umgeben von Mauern, Säulen, Gittern und Lampen. Es wirkt fast eingengt. Und vielleicht ist das kein Zufall. Denn auch unser Leben kennt solche Einengungen: Erfahrungen von Krankheit, Trauer, Schuld, Angst, Überforderung, Erschöpfung, Krieg und Unsicherheit. Vieles, was uns derzeit als Kirche, als Gesellschaft und als Einzelne bewegt, fühlt sich schwer an. Die Weltlage ist angespannt. Omnipotenzfantasten bringen das Gefüge der bisherigen Weltordnung ins Wanken. Alte Gewissheiten bröckeln, Zukunft ist fragil geworden und scheint eher Sorge als Verheißung zu sein. Ostern setzt genau hier an. Nicht bei den Starken, nicht bei denen, die alles im Griff haben, sondern mitten im Dunkel. Die Auferstehung Jesu ereignet sich nicht vor jubelnden Menschenmengen, sondern in der Stille der Nacht, in einem verschlossenen Grab, fernab der Öffentlichkeit. Gott handelt dort, wo wir nichts mehr

erwarten; wo wir meinen, es sei vorbei. Das leere Grab ist kein Beweis im naturwissenschaftlichen Sinn. Es ist ein Zeichen. Ein Zeichen dafür, dass Gott sich nicht einsperren lässt: weder durch Stein noch durch Tod, weder durch unsere Ängste noch durch unsere Zweifel. Die Auferstehung sprengt die Grenzen dessen, was wir für möglich halten. Sie öffnet einen Raum, wo zuvor nur Enge war. Eindrücklich ist dies schräg gegenüber dem Eingang der Aedikula zu sehen: Ein Relief zeigt den Auferstandenen und Maria Magdalena:



»Noli me tangere« – »Rühre mich nicht an«. Gott lässt sich nicht festhalten oder einengen. Vielleicht ist das auch eine Einladung an uns:

Wo sind die Gräber in unserem eigenen Leben? Wo haben wir etwas begraben: Hoffnungen, Beziehungen, Vertrauen, Glauben? Wo haben wir innerlich einen Stein davor gerollt und gesagt: »Es hat keinen Sinn mehr«? Ostern sagt uns: Geh noch einmal hin. Schau noch einmal hin. Höre neu auf Gottes leise Stimme. Denn selbst dort, wo alles tot erscheint, kann neues Leben beginnen.

In der Grabeskirche feiern verschiedene christliche Konfessionen nebeneinander, manchmal miteinander, manchmal auch aneinander vorbei. Es ist nicht immer einfach. Und doch ist es ein starkes Zeichen: Der auferstandene Christus ist größer als unsere Unterschiede. Ostern ist nicht Besitz einer einzelnen Gruppe, sondern Geschenk für alle. Vielleicht braucht unsere Kirche heute genau diese Osterbewegung: weg von Abgrenzung, hin zu Vertrauen; weg von Angst, hin zu Hoffnung; weg vom Festhalten an Vergangenen, hin zur Offenheit für das Neue, das Gott wirken kann, wenn wir ihm nicht im Weg stehen mit eingefahrenen Wegen und Strukturen.

Meine Sabbatzeit in Israel war für mich eine Zeit des Neu-Sehens. Die biblischen Orte, die ich schon mehrmals mit Gruppen besucht habe und aus Texten der Heiligen Schrift kenne, wurden neu greifbar, begehrbar, erfahrbar. Und zugleich wurde mir bewusst: Die eigentliche Ostererfahrung geschieht nicht dort allein. Sie geschieht hier bei uns, in unseren Gemeinden, in unseren Familien in unseren Herzen.

Ostern heißt nicht, dass plötzlich alles gut ist. Auch die Jünger mussten erst lernen, mit der Auferstehung zu leben. Zweifel, Angst und Unsicherheit verschwanden nicht von heute auf morgen. Aber sie bekamen eine neue Perspektive, einen neuen Horizont, eine Hoffnung, die selbst durch Leid und Tod hindurch trägt.

So wünsche ich, zusammen mit meinen Kolleginnen und Kollegen des Seelsorgeteams, Ihnen an diesem Osterfest nicht nur festliche Gottesdienste und schöne Begegnungen, sondern vor allem diese innere Osterbewegung: dass sich ein Stein löst, dass Licht ins Dunkel fällt, dass neues Vertrauen wächst, dass wir – jede und jeder auf eigene Weise – dem Auferstandenen begegnen. Möge uns die Botschaft von Ostern in einer Zeit, die uns viel abverlangt, stärken. Möge sie uns Mut machen, Wege des Lebens zu gehen und möge der auferstandene Christus uns begleiten: heute, morgen und alle Tage.

Frohe und gesegnete Ostern, Christus ist auferstanden, er ist wahrhaft auferstanden. Halleluja.

Ralph Regensburger
Pfarrer

Mit dem Team der Seelsorger:

Juliane Meuer

Prof. Dr. Thomas Bohrmann

Dr. habil. Jerzy Grzeskowiak

Diakon mZ Wolfgang Dausch

Helene Aumer

Auferstehungsfest und Kosmos

Die ganze Natur harmonisiert mit dem Fest der Auferstehung. Der Frühling naht, manchmal ist er schon sehr fortgeschritten. Das Land, bisher gefroren und von Schnee umhüllt, beginnt zum Leben zu erwachen. Die Sonne wärmt intensiver, das Gras grünt, Baumknospen entwickeln sich, Schneeglöckchen und Winterlinge zeigen ihre Köpfe in den Gärten, Primeln, Krokusse und Tulpen erfreuen unsere Sinne mit ihrer Farbe, Vögel singen fröhlicher, und bald schlüpfen ihre Küken aus den Eiern. Alles, was zum Leben erwacht, das neu und jung ist, drückt auf eine gewisse Weise auch das Geheimnis der Auferstehung Christi aus, in der das ganze Universum erneuert wird und zu Gott Vater zurückkehrt.

Die Verherrlichung der menschlichen Natur Christi, also eines Teilchens der Materie und eines Teilchens der Menschheit, wird zugleich zum Beginn einer „neuen Schöpfung“, zum Auftakt einer erneuernden Transformation nicht nur der Menschen, sondern auch des gesamten Kosmos. Durch sein rettendes Wirken ist Christus zum Mittelpunkt des Universums und seinem letztendlichen Ziel geworden. In der Auferstehung erlangte die Materie ihre endgültige Vollkommenheit, weil sie im verherrlichten Leib Christi unvergänglich wurde. So nimmt das ganze Universum durch Solidarität mit dem auferstandenen Leib Christi an seinem Sieg teil und wird mit ihm wiedergeboren und zu einer vollen Teilnahme „in seiner Herrlichkeit“ geführt. Aus diesem Grund nannten die Kirchenväter die Auferstehung „den achten Tag der Schöpfung“.

Christi Pascha, also sein Tod und seine Auferstehung, hat eine kosmische Dimension. Paulus betont **die kosmische Bedeutung des Kreuzes Jesu**: „Denn Gott wollte mit seiner ganzen Fülle in ihm (Jesus) wohnen, um durch ihn alles zu versöhnen. Alles im Himmel und auf Erden wollte er zu Christus führen, der Friede gestiftet hat am Kreuz durch sein Blut“ (Kol. 1,20). Durch das Opfer des Kreuzes Jesu leitete Gott „alles“ und damit den Kosmos neu zu sich selbst und zu Christus. Er stellte die innere Harmonie des Universums und seine Beziehung zu Gott wieder her, die durch die Sünde gestört worden war. Im gemarterten Leib Christi litt die ganze Welt, in gewissem Sinne jedes Materiepartikel. Die Welt starb, sozusagen, im Tod Christi, um mit ihm aufzuerstehen. Diese Solidarität in Leid und Tod zeigte sich in den seltsamen Naturphänomenen, die Jesu Tod am Kreuz begleiteten: Sonnenfinsternis, Erdbeben, Felsenbewegung (vgl. Mt 27,51-53; Lk 23,44-45). Das Kreuz Christi ist, sozusagen, das Zentrum der Welt, die Jesus zu sich zieht.



Der Leib Jesu, der getötet wurde, ist ein Bild des Leidens und Todes, dem die ganze Natur unterliegt, ein Bild der Vergänglichkeit der Formen dieser Welt (1 Kor 7,31).

Deshalb sah das frühe Christentum im Kreuz eine kosmische Symbolik. Die vier Arme des Kreuzes, die die vier Richtungen des Universums umfassen, symbolisieren die kosmische Dimension des Erlösungswerkes Jesu – die Vereinigung aller Dinge in Christus. Sünde brachte eine Trennung – Erlösung stellte die zerbrochene Einheit wieder her, die neue universelle Ordnung. Durch sein Opfer löschte Christus die Wunde aus, die sich durch die gesamte Schöpfung zog, und eröffnete eine neue Ordnung, die darin besteht, die Geschöpfe zu ihrem eigentlichen Zweck zurückzuführen – zu Christus.

Der letzte Akt dieses Werks war **die Auferstehung Christi**, und sie hat ebenfalls eine kosmische Dimension. Am Ostermorgen trat die gesamte Schöpfung mit Christus aus dem Grab, um in einen neuen Lebensbereich einzutreten, den wir das Reich Gottes nennen. „In ihm ist die Welt auferstanden, in ihm ist der Himmel auferstanden, in ihm ist die Erde auferstanden“ – ruft der **heilige Ambrosius** freudig aus. Die siegreiche Auferstehung Jesu ist zugleich der Sieg der gesamten materiellen Welt. Der menschliche Körper, der in der Inkarnation angenommen wurde, vereint durch das Band der Solidarität mit dem Kosmos, erfährt in der Auferstehung eine vollständige Transformation



und Erhöhung. Auch die Materie erlangte erst dann ihre Vollkommenheit, denn im verherrlichten Leib Christi wurde sie unvergänglich und eingeführt in die göttliche Fülle des Seins. Und das ist die erhabenste Würde, die Materie je erreichen kann. **Papst Franziskus** schreibt: „*Christus hat diese materielle Welt in sich aufgenommen und jetzt als Auferstandener im Innersten eines je-*

den Wesens wohnt, es mit seiner Liebe umhüllt und mit seinem Licht durchdringt“ (Enzyklika *Laudate si*, Nr. 221). Der verherrlichte Herr in seinem göttlich-menschlichen Wesen vereint nun die gesamte Schöpfung. Er ist der Keim des neuen Universums, der Transformation von Himmel und Erde, der „Kern“ oder die „erste Zelle“ des neuen Kosmos. Er ist der Prototyp und Beginn des Pascha des Kosmos, das in „einem neuen Himmel und einer neuen Erde“ gipfeln wird (Offenbarung 21,1), denn der Sohn wird alles dem Vater übergeben „*damit Gott herrscht über alles und in allem*“ (1 Kor 15,28). Wir sollten also auch den Glauben und die Freude von Papst Franziskus teilen: „*Auf diese Weise erscheinen uns die Geschöpfe dieser Welt nicht mehr als eine bloß natürliche Wirklichkeit, denn geheimnisvoll umschließt sie der Auferstandene und richtet sie auf eine Bestimmung der Fülle aus. Die gleichen Blumen des Feldes und die Vögel, die er mit seinen menschlichen Augen voll Bewunderung betrachtete, sind jetzt erfüllt von seiner strahlenden Gegenwart.*“ (*Laudate si*, nr. 100).

Die Fortsetzung dieses Prozesses des „Sammelns von allem im Kopf d.h. in Christus“ ist jede **Eucharistie**. Um das Opfer Christi zu vergegenwärtigen, bereiten wir Brot und Wein mit Wasser – „die Früchte der Erde“ – und legen sie auf den Altar. Diese grundlegenden Elemente menschlicher Nahrung sind „Vertreter“ des gesamten Kosmos. Wenn man tiefer in die Realität von Brot und Wein schaut, erkennt man kosmische Kräfte darin. Damit Getreide und Rebe wachsen und Früchte tragen, ist die Zusammenarbeit zahlreicher Naturkräfte notwendig. Ein sensibles und aufmerksames Auge erkennt in diesen Zeichen die lebensspendende Kraft von Erde und Wasser, Luft und Wind, Sonne, Licht und Feuer, chemische und biologische Prozesse. Diese Naturgewalten werden durch die Kraft des Heiligen Geistes zu „Leib und Blut“ des Herrn. Der Hauptakteur in diesem Ereignis ist der himmlische Vater; sein Sohn, der „neue Adam“, fungiert als Muster für die „neue Schöpfung“; und der Heilige Geist ist die verwandelnde Kraft. Das heißt: Die Eucharistische Verwandlung beschränkt sich nicht auf die auf dem Altar liegenden Elemente; sie hat eine langfristige kosmische Auswirkung. Die Materie wird hier einer wundersamen Verwandlung unterzogen, sie wird geweiht, verwandelt, geheiligt und zur göttlichen Existenz erhoben.

Die Eucharistie wirft also ein kraftvolles Licht auf die Menschheitsgeschichte und auf den gesamten Kosmos. Sie präsentiert bereits die endgültige Zukunft der Welt, und den endgültigen Zustand der Schöpfung.



Papst Benedikt XVI. hat dazu geschrieben: „In der Beziehung zwischen der Eucharistie und dem Kosmos entdecken wir nämlich die Einheit des Planes Gottes und werden dazu geführt, die tiefe Verbindung zwischen der Schöpfung und der „neuen Schöpfung“ zu begreifen, die in der Auferstehung Christi, des neuen Adam, ihren Anfang genommen hat. An ihr haben wir dank der Taufe schon jetzt Anteil (vgl. Kol2,12f.), und so öffnet sich unserem von der Eucharistie ernährten christlichen Leben die Aussicht auf die neue Welt, den neuen Himmel und die neue Erde.“ (Apostolisches Schreiben *Sacramentum caritatis*, 92).

Zusammenfassend: Der Tod und die Auferstehung Christi sind der Beginn einer neuen Ära, der Beginn der Erneuerung des Kosmos. Mit tiefster Überzeugung wiederhole ich hier die Worte von **Eugen Walter**: „Der auferstandene Leib Christi ist ein Versprechen für jeden Stein, für jede Blume, für jedes Molekül und jedes Atom.“

Die kosmische Dimension der Eucharistie wird besonders erlebt, wenn sie in der freier Natur gefeiert wird. In den 62 Jahren meines priesterlichen Lebens habe ich sie an verschiedenen Orten gefeiert: in Wäldern, an Flussufern, beim Kanufahren, an Seen, auf Bergwegen der Hohen Tatra, auf alpinen Gipfeln in Bayern, Tirol und der Schweiz. Nicht nur ich, sondern auch ihre Teilnehmer haben es immer als großen Dank an Gott für die gesamte Schöpfung, für alle Wunder der Natur erlebt. Denn Wälder, Seen, Meer und Berge sind wahre Orte der Frömmigkeit, und dort ist es so einfach, das innere Band zwischen Gott und allen Wesen zu erleben.

Dr. habil. Jerzy Grzeskowiak, Pfr. i. R.

Dankend rückwärts – mutig vorwärts – gläubig aufwärts!



85 Lebensjahre – ein besonderes Geschenk Gottes! Nichts ist selbstverständlich. In dieser langen Zeit hat es tausende Menschen gegeben, mit denen ich zu tun hatte, an verschiedenen Orten, in verschiedenen Ländern. Dieser Geburtstag ist ein Anlass, um allen – den Lebenden und den Verstorbenen – noch einmal „Vergelt's Gott“ zu sagen für den gemeinsamen Weg im Glauben und in der Pastoral, für Miteinander und Füreinander, für Gebet, Hilfe und Freundschaft.

Zum 85. Geburtstag (18.11.2025) sind mir viele Briefe mit herzlichen Glück- und Segenswünschen zugegangen. Die Vertreter unserer Gemeinden haben mir zum Abschluss der Eucharistiefeier am Mittwoch, den 19.11.2025, in „Verklärung Christi“ um 08:00 Uhr (Frau R. Merk-Büchler, Herr Dr. B. Knoll) und am Christkönigsonntag, 23.11.2025, in St. Michael um 11:00 Uhr (Herr S. Domes, Herr F. Kastenholz), im Namen aller Seelsorger und Seelsorgerinnen sowie aller Mitarbeiter, Gremien und Pfarrangehörigen mit Worten der Dankbarkeit, der Wertschätzung, der Wünsche und mit Geschenken viel Freude bereitet. Für alle diese Zeichen der Verbundenheit, der Anerkennung und des Wohlwollens sage ich jetzt Ihnen allen auf diesem Weg ein herzliches „Danke schön!“ und „Vergelt's Gott!“.

Mit diesem Dank verbinde ich mein Memento im Gebet und in der Eucharistiefeier für alle meine Wohltäter. Es ist schön, mit Ihnen in unserem Pfarrverband Perlach zu leben und zu arbeiten – zur Ehre Gottes und zum geistigen Wohl der Menschen.

Auf unserem weiteren Lebens- und Glaubensweg wünsche ich uns allen: „Dankend rückwärts! Mutig vorwärts! Gläubig aufwärts!“

Mit dankbaren und freundlichen Grüßen.

*Ihr Seelsorger,
Dr. habil. Jerzy Grzeskowiak, Pfr. i.R.*

Der Pfarrverband Perlach verabschiedet sich von Frau Stephanie Czabon

Frau Stephanie Czabon war vom 01.07.2021 bis 31.12.2025 Verwaltungsleiterin im Pfarrverband Perlach.

Die wesentlichen Hauptaufgaben eines Verwaltungsleiters sind:

- Die Leitung der Kirchenstiftungen, die als Träger der Pfarreien verantwortlich für die Entwicklung von Perspektiven für die wirtschaftliche und organisatorische Ausrichtung sind
- Die Verantwortung für wirtschaftliche Themen betreffend die gesetzeskonforme und effiziente Umsetzung der Aufgaben, sowie das kirchliche Bauen
- Die Schnittstelle und Bindung zur Seelsorge und zu staatlichen Einrichtungen mit der Zielsetzung, das Kirchenstiftungsvermögen zu optimieren
- Die Mitarbeiterführung als Teamleitung im Haushaltsverbund einschließlich Personalplanung und -entwicklung und Ansprechpartner für die Mitarbeitervertretung

Bei dieser Vielzahl von Aufgaben, noch dazu in einem Pfarrverband mit vielen Mitarbeitern und Verwaltungsaufgaben, muss die Frage erlaubt sein, wie jemand mit einer Halbtagsstelle diese Aufgaben bewältigen kann.

Frau Czabon war aufgrund ihrer Ausbildung und ihrer bisherigen beruflichen Erfahrungen geradezu prädestiniert, diesen Aufgabenstellungen gerecht zu werden.

So haben wir sie auch erlebt als zielstrebig arbeitende, in jeder Hinsicht loyale und stets freundliche Verwaltungsleiterin.

Schade, dass Frau Czabon den Verwaltungsbereich unseres Pfarrverbandes verlässt und sich als neue Herausforderung dem Verwaltungsbereich eines Ordens stellen will.

Uns bleibt nur noch vielmals herzlich Dankeschön zu sagen, alles Gute für den neuen Lebensabschnitt zu wünschen, und im Abschiedsgottesdienst haben wir den Herrgott um seinen Segen dazu gebeten.

Dr. Heinz Höfling

*Verbandspfleger des Pfarrverbandes Perlach und
Kirchenpfleger von St. Michael Perlach*

Kurzportrait Matthias Wenger: Pfarrverband Perlach



Schon zu Beginn des neuen Jahres wird es ein neues Gesicht in Ihrem Pfarrverband Perlach geben. Zur Verstärkung Ihres Teams vor Ort werde ich Sie ab dem 02.02.2026 als Verwaltungsleiter unterstützen. Mein Name ist Matthias Wenger. Ich bin 42 Jahre alt und verheiratet. Ich habe mich im Erwachsenenalter taufen lassen, nachdem ich bereits eine langjährige Verbindung zum katholischen Glauben über den Religionsunterricht in der Schule und meine Pfarrei im südlichen Landkreis Pfaffenhofen a. d. Ilm aufgebaut hatte. Nach meinem betriebswirtschaftlichen Studium an der Ludwig-Maximilians-Universität München habe ich 13 Jahre lang in der Immobilienbranche im Bereich Verwaltung, Gremienarbeit und Instandhaltung gearbeitet. Daher bringe ich ein umfangreiches Wissen u. a. in den Bereichen Organisation, Technik, Rechnungswesen/ Finanzen und Recht mit. Eines meiner Hobbys ist die Arbeit im eigenen Wald. Unsere Schöpfung und deren Bewahrung liegt mir sehr am Herzen. So möchte ich nun mit Ihnen in den Pfarreien auch „etwas zum Wachsen bringen“.

Auf Sie und die ehrenamtlichen Mitwirkenden, das vielfältige Themenspektrum im Pfarrverband und eine kollegiale und wertschätzende Zusammenarbeit mit Ihnen freue ich mich sehr. Denn das Wir vor Ort in Ihrem Pfarrverband Perlach zusammen mit den Pfarreien St. Michael, Verklärung Christi und St. Georg entscheidet.

Matthias Wenger

Beauftragung zum Dienst als Kommunionhelfer



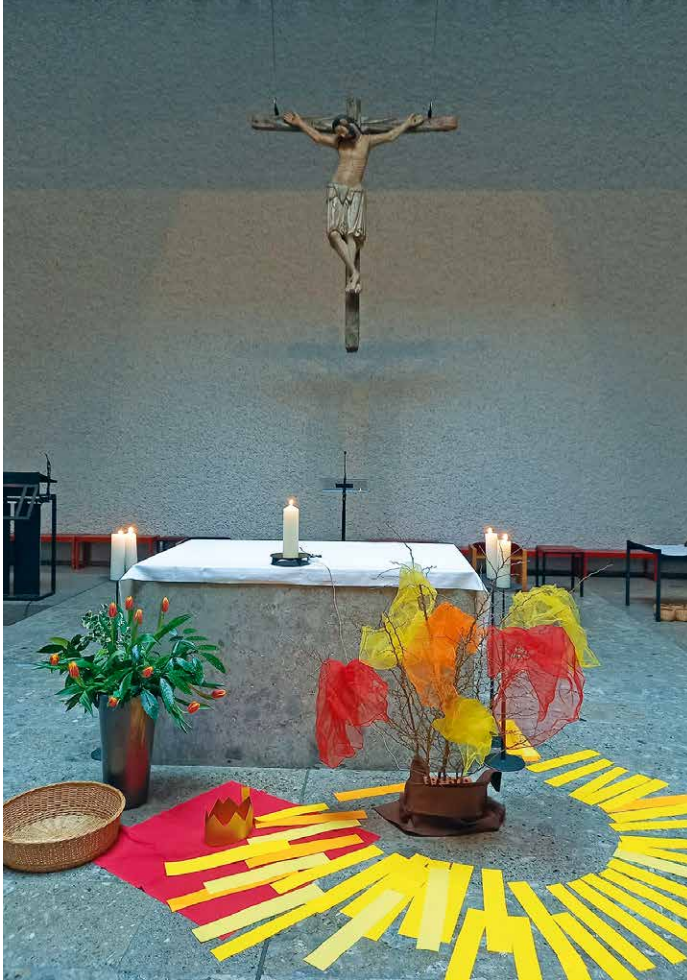
Am 08. Februar wurde ich im Gottesdienst in Verklärung Christi offiziell in den Dienst als Kommunionhelfer im Pfarrverband Perlach eingeführt. Während einer kleinen, sehr stimmungsvollen Zeremonie wurde die Ernennungsurkunde des Generalvikars verlesen. Danach wurden mir Kelch und Hostienschale überreicht; ein äußerlich einfacher Moment, der sich für mich jedoch überraschend feierlich und auch ein wenig bewegend angefühlt hat. Besonders danken möchte ich Herrn Pfarrer Regensburger, der dieser Beauftragung einen so würdigen und sichtbaren Platz im Gottesdienst gegeben hat. Es war schön, diesen Schritt nicht „nebenbei“, sondern bewusst inmitten der Gemeinde gehen zu dürfen.

Vor der Ernennung stand ein eintägiger Kurs in Freising an, der mir den Dienst auf hilfreiche Weise nähergebracht hat. Zunächst ging es um die theologischen Grundlagen der Eucharistie. Dabei wurde unter anderem die bekannte Emmausgeschichte aufgegriffen, in der die Jünger Jesus erst beim Brechen des Brotes erkennen. Im zweiten Teil wurde es dann ganz praktisch: Wie wird die Kommunion ausgeteilt? Worauf ist zu achten? Welche besonderen Situationen können vorkommen? Der Kurs war ausgesprochen gut besucht, was zeigt, wie groß die Bereitschaft und auch die Notwendigkeit ist, sich in unseren Gemeinden einzubringen. Für mich persönlich war dieser Tag eine wertvolle und unterstützende Vorbereitung auf einen Dienst, den ich mit Respekt und Freude übernehmen möchte.

Markus Pfeffer

Erstkommunion 2026

„Jesus sagt: Ihr seid meine Freunde“



Mit dem Auftaktgottesdienst am 18. Januar 2026 in der Kirche Verklärung Christi ist die diesjährige Vorbereitung auf die Erstkommunion von 66 Kindern in unserem Pfarrverband Perlach inzwischen gestartet. Besonders eindrucksvoll war es, als die ganze versammelte Gemeinde nach der Predigt einstimmte in das Lied „Jesus sagt: Ihr seid meine Freunde“. Wir alle sind jeden Tag aufs Neue und vor allem an den Sonntagen eingeladen, zusammenzukommen, um miteinander zu beten und zu singen, Gottesdienst zu feiern, um in Gemeinschaft (lat. communio) untereinander und mit Jesus in der Mitte zu feiern.

Aus dem Kreis der Eltern haben sich dankenswerterweise 16 Personen bereit erklärt, die Kinder in sieben Gruppen auf diesem Weg hin zum Sakrament der Eucharistie, der Erstkommunion, zu begleiten.

Beim Lichtmess-Gottesdienst für den ganzen Pfarrverband wurden auch die Gruppenkerzen und die Erstkommunionkerzen gesegnet, die dann während der Gruppenstunden verziert werden.

Die inhaltlichen Treffen beginnen jeweils an verschiedenen Samstagen mit dem Weg-Gottesdienst, um die Kinder hinzuführen zu verschiedenen Abläufen in der Messe, wie z. B. „Wir versammeln uns in Jesu Namen“, „Wir hören auf Gott in seinem Wort“, „Jesus schenkt sich uns als Brot des Lebens“.

Wir erinnern uns aber auch an die eigene Taufe und machen uns bewusst, dass Jesus unser Leben hell machen möchte: Wir selbst dürfen Lichtbringer sein, überall da, wo wir leben, in der Familie, mit Freunden, in der Schule.

Das Wichtigste wird es sein, auch bewusst mit der Familie und in der Gemeinde, die Heilige Woche mitzuerleben und mitzufeiern, den Weg Jesu mitzugehen vom Einzug in Jerusalem am Palmsonntag, der Feier des Letzten Abendmahls am Gründonnerstag, dem Tod Jesu am Karfreitag, hin zur Osternacht mit dem Übergang vom Tod zum Leben, zur Feier der Auferstehung Jesu. So wird auch für die Kinder und Familien in den verschiedenen Feiern die österliche Dynamik unseres Glaubens erfahrbar.

Herzlich möchte ich Sie alle bitten, begleiten wir die Vorbereitung der Kinder und Familien auf dem Weg zur Erstkommunion mit unserem Gebet.

Helene Aumer

»Zum Haus des HERRN wollen wir gehen.« (Ps 122,1b)



In der Fastenzeit, im März 2027, plant der Pfarrverband Perlach eine Pilgerreise ins Heilige Land.

Jerusalem – Stadt des Gebets, der Verheißung und der Sehnsucht – steht dabei sinnbildlich für das Ziel dieser geistlichen Reise: Gott an den Ursprungsorten unseres Glaubens neu zu begegnen.

Der Weg wird uns vermutlich von Jerusalem in den Norden an den See Genezareth führen, so sind wir als Zeugen der Auferstehung auf dem Weg.

Als Pilgerinnen und Pilger sind wir gemeinsam unterwegs, besuchen biblische Stätten, feiern Gottesdienst, beten, nehmen wahr und können innehalten. Die Fastenzeit bietet dafür einen guten Rahmen: Aufbrechen, vertiefen, neu ausrichten. Sie kann uns tiefer in das Geheimnis von Ostern führen, das wir kurz nach der Rückkehr feiern werden.

Das genaue Reiseprogramm wird derzeit erstellt und zu einem späteren Zeitpunkt veröffentlicht. Hinweise im Pfarrbrief, der Wocheninformation und der Homepage werden folgen.

Pfr. Ralph Regensburger

AbendLob^{plus}

AbendLob^{plus}

Samstag, den 07. März 2026, um 18:00 Uhr in Verklärung Christi:



Samstag, den 14. März 2026, um 18:00 Uhr in St. Michael:

„Erleuchtet von seinem Licht“ mit Frauenschola

Samstag, den 21. März 2026, um 18:00 Uhr in Verklärung Christi:

„Das entscheidende Zeichen“ mit Perlacher Dreigesang

Samstag, den 18. April 2026, um 18:00 Uhr in St. Michael:

„Werft das Netz“ mit Kirchenchor St. Michael

Samstag, den 25. April 2026, um 18:00 Uhr in Verklärung Christi:

AbendLob^{plus}, eine „LightNight“



St.-Koloman-Straße 9, 81737 München

Tel.: 630 214-0

Fax: 630 214-40

pv-perlach@ebmuc.de

Seit dem 14. September 2024 findet im Pfarrverband jeden Samstag um 18:00 Uhr eine neu konzipierte liturgische Form statt: Das **AbendLob^{plus}**! Das Wort, das Ritual und die Musik bilden die drei wesentlichen Elemente dieses besonderen Gottesdienstes.

Sechs Gottesdienstleiterinnen und Gottesdienstleiter erschließen das Wort der Heiligen Schrift und geben Impulse für unseren Alltag. Durch Rituale mit Weihrauch, Kerzenlicht, Bildern und weiteren visualisierten Elementen wird das Wort erfahrbar und greifbar. Die sorgfältig ausgewählte Musik vertieft die Botschaft und begleitet uns durch den Abend.

Die musikalische Gestaltung ist dabei sehr vielfältig: Vom klassischen Gemeindelied über Taizé-Gesänge bis hin zu professionellen Instrumentalisten, Sängern, sowie Mitwirkenden aus allen Altersgruppen-Kindern.

Wir leben in einer Zeit, die geprägt ist vom Immer-schneller-werden, Immer-mehr-haben, Immer-auf-dem-neuesten-Niveau-bleiben. Da bleibt oft kaum Raum für innere Ruhe, Gelassenheit und echtes Miteinander. Zeit zum Innehalten und Nachdenken scheint selten geworden zu sein.

Am Samstagabend jedoch ist das anders. Sie sind herzlich eingeladen, aus Rastlosigkeit und Alltagshektik auszubrechen. **AbendLob^{plus}** bietet einen Raum für mich selbst: Ich muss nichts leisten, ich darf einfach sein und aufnehmen, was mir geschenkt wird.

Nach dem Gottesdienst nehmen wir uns Zeit für die Agape, für das Miteinander. „In der frühen Kirche gehörte die Agape zur Feier der Eucharistie. Dazu brachten die Christen Lebensmittel und Wein mit, die gesegnet und dann gemeinsam verzehrt wurden“.

An dieser Stelle ein ganz herzliches Dankeschön an unseren geistlichen Mentor Prof. Dr. Thomas Bohrmann und unsere ehrenamtlichen Gottesdienstleiter:

Marille Pilger, Roswitha Merk-Büchler, Luisa Eder, Florian Kastenholz, Dr. Bernhard Knoll und Harald Höfer.

Maryte Löffler
für das AbendLob^{plus} Team

Familiengottesdienste im Pfarrverband Glauben gemeinsam erleben



„Mama, was ist eigentlich Kirche? Warum gehen wir da hin?“

Diese Fragen kennen wohl viele Eltern und Großeltern. Vielleicht haben sie sich manche von uns (früher) sogar selbst schon gestellt.

Fragt man heute – wie so oft – das Internet, bekommt man zum Beispiel Antworten wie:

*Weil wir dort merken können: Wir sind nicht allein. **Gott geht mit uns – und die anderen auch.***

„Im Gottesdienst hören wir Geschichten, singen Lieder, sagen Danke, bitten um Hilfe und sind nicht allein.“

„Kirche ist wie ein großes Haus, in dem Gott uns einlädt. Und die Menschen darin sind wie eine **Familie**, die zusammen singt, zuhört, betet und teilt.“

Genau darum geht es, wenn wir im Pfarrverband Perlach (Klein-)Kinder- oder Familiengottesdienste feiern.

Etwa ein- bis zweimal im Monat laden die Familiengottesdienstteams von Verklärung Christi und St. Michael Familien, Kinder und alle Interessierten ein, den Glauben lebendig, kreativ und alltagsnah zu erleben.

Mit viel Herzblut setzen wir uns dafür ein, Kirche für alle Generationen zugänglich zu machen und Menschen miteinander zu verbinden. Im Mittelpunkt stehen dabei immer das Wort Gottes und die Botschaft Jesu Christi.

In einfachen Worten, mit lebensnahen Beispielen und anschaulichen Zeichen erfahren Kleine wie Große:

Du bist angenommen, du bist nicht allein, Gott ist für dich da.

So wollen wir den Kindern eine Begegnung mit Gott ermöglichen, die auch für Erwachsene bereichernd ist.

Wie vielfältig das sein kann, zeigen die vergangenen Gottesdienste: Im Advent begleitete uns der Hirte Habakuk mit seinen Schafen auf dem Weg nach Weihnachten und ließ uns Gottes Nähe spüren. Im Fasching flogen bunte Luftballons im Schwungtuch durch die Kirche und machten Gemeinschaft und Freude sichtbar. Am Palmsonntag wird Jesus wieder ganz konkret erfahrbar werden, wenn Kinder auf dem hölzernen Esel mitreiten und den Einzug in Jerusalem nacherleben.



Besonders schön werden diese Gottesdienste, wenn sie von unseren Kinderchören musikalisch begleitet werden. Viele Lieder sind im ganzen Pfarrverband bekannt und laden alle - Jung und Alt - zum Mitsingen ein. Alle unsere Angebote finden für und im gesamten Pfarrverband Perlach statt. Wir möchten bewusst Brücken bauen – zwischen den einzelnen Pfarreien, zwischen Jung und Alt, zwischen Familien und Einzelpersonen. Jede und jeder ist willkommen, **um Glauben gemeinsam zu erleben.**

Team Familiengottesdienst

Tipp: Aktuelle Informationen zu (Klein-)Kinder- und Familiengottesdiensten sowie sonstigen Aktivitäten rund um die Familie in unserem Pfarrverband gibt es im regelmäßigen Familien-Newsletter.

Zur Registrierung einfach eine E-Mail an:
familiennewsletter.perlach@gmail.com senden,
mit Angabe Eures Namens, Eurer E-Mail-Adresse
und dem Stichwort „Familiennewsletter“.

Festankündigung an „Erscheinung des Herrn“



Im vergangenen Jahr wurde des öfteren auf das Konzil von Nizäa hingewiesen, das als erstes ökumenisches Konzil 1700 Jahre zuvor, also im Jahr 325, stattgefunden hatte.

Häufig war zu hören oder zu lesen, dass wesentliche Teile unseres Großen Glaubensbekenntnisses auf dieses Konzil zurückgehen. Weniger bekannt ist vielleicht, dass in Nizäa auch eine einheitliche Berechnung des Ostertermins beschlossen wurde. Basis der einheitlichen Berechnung ist der erste Sonntag nach dem Vollmond nach dem Frühjahrsäquinoktium (astronomischer Frühlingsanfang).¹

Die Vorausberechnung des Termin war damals nicht einfach. Astronomische Kenntnisse waren gefragt, die in dieser Zeit vor allem in Alexandrien vorhanden waren. Folglich wurde die Kirche von Alexandrien beauftragt, den Ostertermin zu berechnen und an die übrigen Kirchen weiterzugeben, auch an die Kirche von Rom. Dies geschah im sogenannten Osterfestbrief, der alljährlich an Epiphania veröffentlicht wurde. Später wurden in Rom sogenannte *Computisten*, vom Vatikan beschäftigte Mathematiker, mit der Aufgabe der Berechnung betraut.²

Heute wird vereinzelt an dieses Verfahren erinnert, wenn im Gottesdienst an Epiphania die Festankündigung vorgetragen wird. Darin heißt es gleich zu Beginn (in der Version von 2026):

Nach dem Fest seiner Geburt und seiner Erscheinung schauen wir aus nach den Drei Österlichen Tagen: den Feiern seiner Kreuzigung, seiner Ruhe im Grab und seiner Auferstehung von den Toten. So kündigen wir euch als Erstes das Fest aller Feste an, den Ostersonntag, am fünften April dieses Jahres. Jubelnd feiern wir den Tag, den Gott gemacht.

Somit teilt die Festankündigung nicht einfach nur das Datum des Ostersonntags mit, sie weist gleichzeitig auf den inneren Zusammenhang von Weihnachten und Ostern hin. Wahrnehmbar wird dies auch dadurch, dass die Festankündigung im *Exsultet*-Ton, also im Ton des Osterlobs, gesungen wird.

Im weiteren Verlauf der Festankündigung folgen die Termine, die sich aus dem Ostertermin ergeben, also die Termine für den Beginn der österlichen Bußzeit am Aschermittwoch, für die Feier der Himmelfahrt und für das Pfingstfest sowie für Fronleichnam. Schließlich bringt die Ankündigung nach der Bekanntgabe des Termins für den Beginn des Advents die Hoffnung auf die erwartete Wiederkunft Jesu Christi am Ende der Zeiten zum Ausdruck.³

Nachdem die Festankündigung im Pfarrverband Perlach bisher nicht üblich war, wurde sie in diesem Jahr, am 1700. Jahrestag der (zumindest theoretisch) ersten Festankündigung, in St. Georg, Unterbiberg vorgetragen.

Bernhard Knoll

¹ Uta Heil, Nizäa 325: Ein Blick in die Forschungsgeschichte, in Uta Heil, Jan-Heiner Tück (Hg.), Nizäa – Das erste Konzil, Herder 2025, 42

² Moritz Findeisen, Festankündigung an Epiphania: Rendezvous mit dem Ewigen, Christ in der Gegenwart 1/2023, 17

³ <https://dli.institute/wp/die-herrlichkeit-christi-ist-heute-erschienen-festankueundigung-epiphania/> – 25-01-2026

Sternsinger-Aktion 2026 in Perlach und Unterbiberg



Viele Familien leben, beispielsweise in Bangladesch, in großer Armut und haben kein geregelttes Einkommen. Wenn Eltern krank werden oder die Ernte ausfällt, müssen oft die Kinder mitarbeiten, um das Überleben der Familie zu sichern. Für sie bleibt Bildung meist ein unerreichbarer Traum. Um hier Abhilfe schaffen zu können wurde die Sternsinger-Aktion 2026 unter dem Motto „Schule statt Fabrik – Sternsingen gegen Kinderarbeit“ durchgeführt. An der Aktion beteiligten sich am 6. Januar auch die Unterbibberger und die Perlacher Sternsinger.

Nach frühmorgendlicher Einkleidung und Vorbereitung wurden die Sternsinger in St. Georg im Gottesdienst zum Fest der Erscheinung des Herrn ausgesandt und machten sich danach auf den Weg, Gottes Segen in die Häuser und Wohnungen zu bringen und Spenden zugunsten der Sternsinger-Aktion zu erbitten. Aufgrund der eisigen Temperaturen war die Mittagspause im Pfarrheim St. Georg nicht nur zum Stillen des Hungers sehr willkommen. Aufgewärmt und gestärkt konnten die Sternsinger ihre Tour dann am Nachmittag fortsetzen und erfolgreich zu Ende bringen.

In St. Michael Perlach wurden die Sternsinger im 11 Uhr Gottesdienst ausgesandt. Um für den langen Nachmittag bei eisigen Temperaturen gestärkt zu sein, gab es zunächst ein gemeinsames Mittagessen im Pfarrsaal. Danach machten sich die Gruppen auf den Weg und brachten Ihren Segen in die Häuser der Perlacher Familien. Ebenso gab es einen Besuch im Altenheim St. Michael sowie im Ballauf-Hof, über den sich die Bewohner sehr gefreut haben.

Für ihren an diesem Tag nicht ganz einfachen Dienst sei den Sternsingern herzlich gedankt. Ebenso geht ein Dank an die Helfer, die bei der Vorbereitung und Durchführung sowie bei der Begleitung der Sternsinger dabei waren. Und auch denjenigen, die die Sternsinger-Aktion mit ihren Spenden unterstützt haben, sei aufrichtig gedankt.

Bernhard Knoll und Thomas Wießler

Ehrung der Chormitglieder



Dreizehn Personen wurden am Sonntag, den 1. März, im festlich gestalteten Gottesdienst um 11:00 Uhr in St. Michael geehrt. Alle gehören dem Kirchenchor St. Michael an. Geehrt wurden sie für langjährige durchgehende Mitgliedschaft in Kirchenchören, von 30 bis 70 Jahren.

Unsere Kirchenmusikerin und Chorleiterin Maryte Löffler und unser Pfarrer Ralph Regensburger verliehen den langjährigen Sängerinnen und Sängern die Urkunden, die vom Kirchenmusikamt und unserem Pfarrverband gestellt wurden. Dazu betonte Pfarrer Regensburger in seiner Ansprache die Wichtigkeit der Kirchenmusik. Er würdigte den Einsatz des Chores für die musikalische Gestaltung der Gottesdienste und erwähnte auch die intensive Probenarbeit, die dazu notwendig ist.

Wir alle, vom Kirchenchor St. Michael, freuen uns darüber sehr und dürfen hoffentlich noch lange zur Ehre Gottes, und zur Freude der Menschen unsere Stimmen erklingen lassen.

Christine Heiminger

Eine neue Orgel für St. Michael Perlach

Ein Weg über viele Jahre

Das Thema „Orgel“ beschäftigt Pfarrer, Kirchenverwaltung und Kirchenmusiker in St. Michael Perlach seit über 20 Jahren. Schon seit den ersten Gutachten wurde deutlich, dass die bestehende Orgel erhebliche technische und klangliche Mängel aufweist und eine Sanierung langfristig nicht sinnvoll wäre.

Frühe Gutachten

Bereits im Gutachten von 2005 stellte der damalige Orgelsachverständige Prof. Maureen fest, dass das Instrument nur von „mittelmäßiger Qualität“ sei und sich ein Neubau anbieten würde.

In weiteren Schreiben (2010, 2014) wiesen Prof. Winklhofer und andere Experten auf die unzumutbare Spieltraktur sowie die nicht charakteristischen Register hin – eine Generalüberholung oder ein Umbau sei wirtschaftlich und technisch kaum vertretbar.

Erste Beschlüsse und Untersuchungen

2014 beschloss die Kirchenverwaltung, unabhängige Gutachten einzuholen. Das Ergebnis: Ein akustisches und ein orgelbauliches Gutachten kamen übereinstimmend zu dem Schluss, dass eine grundlegende Erneuerung nötig sei.

So rieten renommierte Fachleute wie Prof. Franz Josef Stoiber (Domorganist in Regensburg) und Orgelbaumeister Christoph Kaps von einer Sanierung ab.

Empfehlung zum Neubau

Das entscheidende Gutachten von 2021 des Diözesansachverständigen Christian Bischof empfahl schließlich klar den Neubau einer Orgel.

Darauf folgte 2022 auf Vorschlag der Kirchenverwaltung die Einsetzung eines unabhängigen Experten- und Vertretergremiums, das nach Besichtigungen und Beratungen einstimmig den Neubau befürwortete.

Planung und Ausschreibung

Im Dezember 2023 fasste die Kirchenverwaltung den offiziellen Beschluss, den Weg zum Orgelneubau einzuschlagen.

Dafür wurde eine siebenköpfige Orgelkommission gegründet, bestehend aus Fachleuten, Kirchenmusikern, Vertretern der Kirchenverwaltung und einem Orgelbauer. Diese Kommission definierte Aufgaben, Klangstilk und Disposition des neuen Instruments und bereitete die Ausschreibungen vor.

- Erste Ausschreibung: 31. Mai 2024 an vier Orgelbaufirmen
- Zweite Runde: Konkretisierung der Ausschreibungen im September 2025, um die Angebote besser vergleichbar zu machen
- Aktueller Stand: Im März werden die vier angeschriebenen Orgelbaufirmen von den Mitgliedern der Kirchenverwaltung und der Orgelkommission vor Ort besucht

Ausblick

Die Präsentation der Angebote vor den Fachgremien ist für 20. und 21. Mai 2026 geplant, die Vergabe soll zeitnah im Laufe des weiteren Jahres 2026 erfolgen.

Laut aktuellem Zeitplan ist die Fertigstellung für Ende 2028 vorgesehen – mit einem Pufferjahr 2029, damit zur 300-Jahr-Feier der Pfarrkirche St. Michael im Jahr 2030 die neue Orgel feierlich in Betrieb genommen werden kann.

*Maryte Löffler, Kirchenmusikerin
Dr. Heinz Höfling, Kirchenpfleger*

Ein wunderbarer Pfarrball mit den „Wadlbeissern“



Am 7. Februar verwandelte sich unser Pfarrsaal in eine fröhliche Faschingsarena – und wie! Der diesjährige Pfarrball wurde zu einem wunderbaren Ereignis voller Musik, Tanz und guter Laune.

Mit der Live-Musik der „Wadlbeisser“ war für beste Stimmung bis in die Nacht hinein gesorgt. Ob klassischer Faschingsschlager, mitreißende Tanzrhythmen oder lustige Stimmungshits – die Band traf mit ihrem abwechslungsreichen Programm genau den Geschmack unseres Publikums. Jung und Alt ließen sich von der guten Atmosphäre anstecken, tanzten ausgelassen und feierten gemeinsam einen unvergesslichen Abend.

Ein herzliches Dankschön gilt allen Helferinnen und Helfern, die im Hintergrund dafür gesorgt haben, dass dieser Ball so reibungslos und herzlich ablaufen konnte – sei es an der Theke, an der Bar oder in der Küche sowie auch beim Auf- und Abbau. Ein besonderer Dank geht natürlich an die „Wadlbeisser“ für ihren großartigen Einsatz.

Wir freuen uns schon jetzt auf das nächste gesellige Ereignis in unserer Pfarrgemeinde – und darauf, bald wieder gemeinsam zu feiern!

Tanja Fischer und das gesamte Team

Ein „Bunter Abend“ der Frauengemeinschaft St. Michael Perlach war viel zu schnell vorbei.



Zu Beginn wurden die Tische zurechtgerückt und geschmückt. Sekt stand zur Begrüßung bereit. Mit den fleißigen Händen von acht Frauen der Gemeinschaft wurden aus den Einkäufen der Vorstandschaft kleine Wunder geschaffen, so dass neun gefüllte Tablettis unser Buffet zierten und es hat wieder hervorragend gemundet.

Die rund 50 Damen, darunter auch einige junge unserer Gemeinschaft, haben sich bei Faschingsmusik bestens amüsiert und fleißig mitgetanzt. Unsere Ilse Hiermeyer hat den Abend mit Vorführungen ihrer Tanzdamen bereichert, und die für alle von Ilse angesagten Tänze wurden mit großer Freude angenommen. Fast hätten wir vergessen, dass man aufhören sollte wenn es am Schönsten ist. Mit Teamwork konnten wir in Windeseile den Pfarrsaal wieder in seinen Urzustand versetzen. Ein herzliches Vergelt's Gott.

Kinderfasching 2026 in Unterbiberg



Gemeinsam haben wir, der Gemeinde-Partnerschaftsverein Neubiberg e.V. (GPV), der Gesellschaftsverein München Süd e.V und der Sachbereich Unterbiberg, uns wieder kräftig für den dritten Kinderfasching in Unterbiberg ins Zeug gelegt. Viele Hände haben für Kaffee und Kuchen, Getränke und Wiener gesorgt, Lose verkauft, nebenbei abgeräumt und gespült. Unsere Animationsclowns konnten sich somit voll auf die Unterhaltung der Kinder

konzentrieren und für tolle Stimmung im Pfarrsaal sorgen. Der Auftritt der Gleisenia Jugendgarde aus Unterhaching hat das Ganze noch abgerundet und stellvertretend an drei unserer Helfer (Andreas, Uschi und Katharina) den Gleisenia Faschingsorden 2026 überreicht.

Vielen Dank an alle Helfer!

Brigitte Czerny





Der Zwergerlgarten sagt „Servus“



Vor über zwei Jahrzehnten durfte ich den Zwergerlgarten als Vorkindergarten gründen. Aus einer Idee, die damals gemeinsam mit der Leiterin einer Eltern-Kind-Gruppe entstand, wurden 24 Jahre voller Kinderlachen, Neugier und Abenteuer – wer hätte das damals gedacht? Im September 2002 begann dieser Weg, im Juli dieses Jahres endet er – nicht ohne Dankbarkeit, viele schöne Erinnerungen und ein wenig Wehmut.

Der Zwergerlgarten war von Anfang eine Elterninitiative: überschaubar, persönlich und mit viel Herz. In einer kleinen Gruppe von 12 Kindern im Alter von etwa zwei bis drei Jahren trafen wir uns an drei Vormittagen pro Woche, um gemeinsam zu spielen, zu singen, zu lachen und die Welt zu entdecken. Alleine hätte ich diese wunderbare Aufgabe nicht umsetzen können – im Laufe der Jahre haben insgesamt fünf Kolleginnen den Zwergerlgarten im Team mit mir gestaltet, zuletzt Petra Miksch, die bereits seit zehn Jahren mit großem Engagement dabei ist. So durften wir rund 300 Kinder ein Stück auf ihrem Weg begleiten und ihnen helfen, Selbstständigkeit zu entwickeln und Gemeinschaft zu erleben.

Unser Umfeld war dafür ideal: ein großes Spielzimmer mit Küche, und ein eigener Garten, mit viel Platz zum Spielen und Toben. Möglich gemacht wurde das durch die große Unterstützung der Pfarrei St. Michael, die uns von Anfang an sehr wohlwollend begleitet hat – unter anderem durch die mietfreie Nutzung der Räume. Auch die Stadt München förderte den Zwergerlgarten und trug so zum langfristigen Bestehen der Gruppe bei.

Wir haben viele Ausflüge unternommen – zu Spielplätzen, in den Umweltgarten, zur Feuerwehr oder zur Eisdielen. Ebenso gehörten Gottesdienstbesuche, zum Beispiel zum Blasiussegen im Kindergarten und zu Erntedank in der Kirche, dazu. Es war uns wichtig, dass die Kinder auch das Leben der Pfarrei kennenlernen.

Auch das gute und vertrauensvolle Verhältnis zum Kindergarten St. Michael war immer wertvoll – viele Kinder wechselten mit etwa drei Jahren dorthin, gut vorbereitet auf den nächsten Schritt.

Dass der Zwergerlgarten nun endet, liegt am veränderten Bedarf an Betreuungsangeboten. So schwer der Abschied fällt, wissen wir doch: Alles hat seine Zeit.

Zum Schluss möchte ich, auch im Namen meiner Kollegin Petra Miksch, Danke sagen:

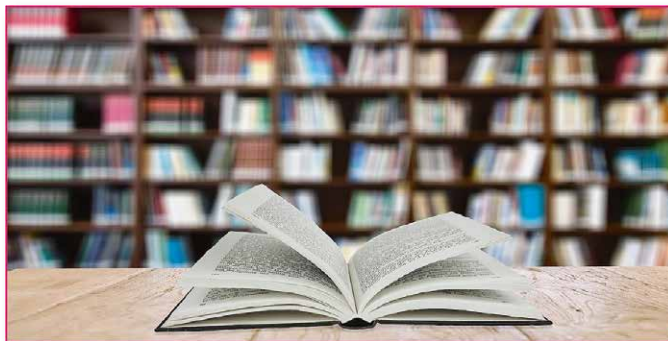
- an unsere Pfarrer von St. Michael, die Kirchenverwaltung, den Kindergarten St. Michael und alle Verantwortlichen im Pfarrverband Perlach für die verlässliche Unterstützung;
- an die Stadt München für die Förderung und die immer freundliche und verständnisvolle Beratung;
- an alle Vorstände der Elterninitiative, die sich um Organisation, Bürokratie und all das gekümmert haben, was im Hintergrund notwendig war.

Und nicht zuletzt ein großes Dankeschön an die Eltern, die uns über all die Jahre ihr Wertvollstes anvertraut haben: ihre Kinder.

Der Zwergerlgarten wird bald seine Türen schließen – aber die vielen Erinnerungen, Begegnungen und gemeinsamen Momente bleiben in meinem Herzen, wenn meine Arbeit im Kindergarten St. Michael weitergeht.

Monika Berger

Katholische öffentliche Bücherei St. Michael Perlach



**Groß und Klein, wir laden Euch ein!
Die Bücherquelle sprudelt jeden Mittwoch von
16:00 bis 18:00 Uhr.**

(außer in den Ferien)

St.-Koloman-Straße, unterhalb des Pfarrsaals



**Tolle neue Bücher und CD's warten auf Euch!
Wir freuen uns auf Euren Besuch!**

Euer Bücherei-Team

Spielenachmittag



Auch dieses Jahr haben wir spielend begonnen. Am 24.01.2026 fanden sich etwa 30 Damen, Herren und Kinder zum Spielenachmittag im Pfarrsaal St. Michael Perlach zusammen. Wie auch die letzten Male wurde Mensch ärgere dich nicht, Schafkopf, Skyjo und Rummikup mit viel Vergnügen und Lachen gespielt. Nach entspannten drei Stunden gingen wir gut gelaunt nach Hause. Nächstes Jahr um die selbe Zeit wollen wir uns wieder treffen und hoffen junggebliebene Spielfreunde.

B.Hufnagel



Schwester Ursula Häntschel MsSr Seniorenseelsorgerin im Caritas-Altenheim St. Michael

*** 13.01.1958**

+ 29.11.2025

Mit großer Betroffenheit und Trauer hat der Pfarrverband vom Tod unserer geschätzten Seniorenseelsorgerin im Caritas-Altenheim St. Michael in Perlach erfahren.

Sr. Ursula war seit Oktober 2024 als Seelsorgerin eingesetzt. Mit großer Hingabe und Leidenschaft hat sie sich den Bewohnerinnen und Bewohnern zugewendet. In unzähligen Wort-Gottes-Feiern, Beerdigungen und auch bei der Mitfeier der Messen hat sie von ihrem lebendigen Glauben an Christus den Erlöser Zeugnis gegeben.

Voller Dankbarkeit nahmen wir bereits im Dezember Abschied und bitten Gott, dass sie nun die Vollendung des Lebens erhalten hat und sie nun den Erlöser schauen darf, an den sie geglaubt und den sie verkündet hat.

*Für den Pfarrverband Perlach,
Ralph Regensburger, Leiter des Pfarrverbands*

Buntes Frühjahrsprogramm im Caritas Altenheim St. Michael



Langsam werden die Tage länger und überall im Garten fängt es zu sprießen und zu blühen an. Die Café-Terrasse, auf der man am Kapellenteich einen gemütlichen Nachmittag bei Kaffee und Kuchen mit Angehörigen oder Freunden verbringen kann, wird wieder geöffnet sein. Die Fahrradrickscha wird aus ihrem Winterschlaf geholt, und es können wieder Ausflüge in die nähere Umgebung oder durch den blühenden Garten unternommen werden. Das erste „Outdoor-Ereignis“ heuer war im Februar der Auftritt der Schäffler. Der Schäfflertanz direkt live und aus nächster Nähe! Die ersten großen Feiern im Jahr sind die große Faschingsfeier und das Frühlingsfest im großen Saal. Regelmäßig gibt es Klavierkonzerte, alle 14 Tage die beliebten Klaviernachmittage mit Frau Pfefferkorn in der Eingangshalle. Frau Pfefferkorn macht das seit vielen Jahren ehrenamtlich und hat damit über die Jahre viel Freude, Schwung und gute Laune ins Haus gebracht. Einmal monatlich gibt es dieses Jahr ein Konzert mit dem Pianisten YoungSeob Jeon in der Kapelle. Die klassischen Konzerte mit YoungSeob Jeon werden von der Stiftung zur Förderung von Kultur und Zivilisation unterstützt und kommen sehr gut an.

Außerdem gibt es wieder regelmäßige Bingonachmittage, wöchentliche Runden zum Wörter raten und, dank Frau Kochs engagierter Akquise, demnächst wieder einen monatlichen Dämmerchoppen mit Musik. Monatliche Nachmittage mit Helmut und seiner steirischen Harmonika sind geplant und im Café wird eine neue Ausstellung des Fotografen Martin Say eröffnet. In der Eingangshalle kann man am Plaudertisch regelmäßig ein kleines Training zwischendurch absolvieren, oder am neuen Care Table in der Eingangshalle ein Spielchen wagen, oder sich über Aktuelles informieren. Zur Entspannung lädt dann der Massagesessel in der Eingangshalle ein. Wir freuen uns auf einen bunten Frühlingstrauß an Konzerten, Angeboten, Ausflügen und Unternehmungen und bedanken uns bei allen engagierten Ehrenamtlichen, die daran mitwirken.

*Martina Denning-Buchegger
stv. Ltg. Soz. Begleitung*

Gesund im Arbeitsleben im Caritas-Altenheim St. Michael – MEHRWERT:PFLEGE



Viele starten das Jahr mit guten Gesundheitsvorsätzen. Auch in unserem Caritas Haus St. Michael ist dies der Fall. Um es nicht nur bei guten Vorsätzen zu lassen, sind erste konkrete Schritte in die Wege geleitet worden. Das Projekt MEHRWERT:PFLEGE ist seit Januar angelaufen und wird sich über die nächsten zwei Jahre in unserem Haus weiterentwickeln.

Dahinter steckt ein seit Jahren erprobtes, kostenfreies Angebot der Ersatzkassen für die strukturierte Erarbeitung eines bedarfsgerechten betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM) in Pflegeeinrichtungen. Das Projekt verfolgt das Ziel, die Selbstfürsorge und Gesundheitskompetenz der Mitarbeiter nachhaltig zu stärken. Die Beschäftigten werden als Experten für den eigenen Arbeitsplatz gesehen, sie wirken somit bei der Erarbeitung und Durchführung des BGMs mit. Neben der Pflege werden dabei natürlich alle anderen Bereiche mit in das Projekt einbezogen.

Um für unser Haus konkrete Themen zu identifizieren, laufen aktuell erste Dialoge mit der Heimleitung. Ab März wird es konkreter und ein Steuerungskreis aus allen im Haus vertretenen Berufsgruppen trifft sich, damit nächste Ziele festgelegt werden.

Als Umsetzungshilfe bieten die Ersatzkassen nach der Analyse die Möglichkeit, konkrete Maßnahmen aus einem Gesundheitsbaukasten zu wählen. Mögliche Themen wie Ergonomie, Bewegung aber auch Stressmanagement und Resilienz und vieles mehr können damit durch gezielte Kurse oder Workshops passgenau ausgewählt werden. Um zu überprüfen, ob diese gewählten Maßnahmen sinnvoll und nachhaltig sind, trifft sich der Steuerungskreis regelmäßig.

Wir sind gespannt auf neue Impulse und Ideen für unser Haus.

Tina Treitler (MEC)

Besondere Ereignisse rund um den Jahreswechsel im Ballauf-Hof

Der Jahreswechsel wurde im Altenheim in ruhiger und gemeinschaftlicher Atmosphäre begangen. Bewohnerinnen und Bewohner hatten die Möglichkeit, das alte Jahr gemeinsam ausklingen zu lassen und das neue Jahr in vertrauter Umgebung willkommen zu heißen. Gespräche, kleine Rituale und das Beisammensein standen dabei im Vordergrund und trugen zu einem positiven Übergang ins neue Jahr bei.

Mit Liedern, Segenswünschen und großem Engagement brachten die Heiligen Drei Könige, alles Kinder der Pfarrei St. Michael, Freude und Abwechslung in den Alltag der Bewohnerinnen und Bewohner. Der Besuch wurde mit großer Wertschätzung aufgenommen und sorgte für viele lächelnde Gesichter.

Ein neuer fester Bestandteil des sozialen Angebots sind zudem die wöchentlichen Besuche der Studenten der Bayerischen Theaterakademie.

Durch Gespräche, kleine Darbietungen und persönliche Zuwendung entsteht so ein lebendiger Austausch zwischen den Generationen. Diese regelmäßigen Begegnungen werden von den Bewohnerinnen und Bewohnern als sehr bereichernd empfunden.

Ein besonderes Highlight ergab der Besuch der Generalprobe des Theaterstücks „Pinocchio“ in den Münchner Kammerspielen. Die Teilnahme an dieser kulturellen Veranstaltung ermöglichte den Bewohnerinnen und Bewohnern einen Tapetenwechsel und den direkten Kontakt zur Theaterwelt. Die Eindrücke der Aufführung wurden im Anschluss an die Vorstellung mit großer Begeisterung geteilt.

Insgesamt trugen die Veranstaltungen und Besuche wesentlich zur Förderung sozialer Kontakte, kultureller Teilhabe und zum Wohlbefinden der Bewohnerinnen und Bewohner bei.

Ein fester und sehr geschätzter Bestandteil des Alltags im Altenheim ist die regelmäßige Anwesenheit eines sogenannten Besuchshundes. Der tierische Gast sorgt bei den Bewohnerinnen und Bewohnern für große Freude und positive Emotionen. Durch Streicheln, Beobachten und den direkten Kontakt entstehen viele schöne Momente, die beruhigend wirken und Gespräche anregen.

Die Besuche fördern das Wohlbefinden, wecken Erinnerungen und tragen spürbar zu einer angenehmen Atmosphäre im Haus bei. Sowohl die Bewohnerinnen und Bewohner als auch das Betreuungsteam nehmen diese Begegnungen als große Bereicherung wahr.

Ein kulturelles Highlight im Fasching war der Schäfflertanz am Pfanzeltplatz, der traditionsgemäß nur alle sieben Jahre stattfindet. Einige Bewohnerinnen und Bewohner hatten die Möglichkeit, diesem besonderen Brauchtum beizuwohnen und darüber im Haus zu berichten. Die jahrhundertealte Tradition stieß auf großes Interesse und wurde mit Begeisterung aufgenommen.

Große Freude bereitete zudem der Besuch der Damen vom Tanzkreis St. Michael. Mit viel Engagement gestalteten sie ein abwechslungsreiches Programm mit Tänzen, bei dem auch Sitztänze und gemeinsames Schunkeln angeboten wurden. Viele Bewohnerinnen und Bewohner beteiligten sich aktiv und genossen die fröhliche Atmosphäre.

Am Unsinnigen Donnerstag fand eine ausgelassene Faschingsparty im Ballauf-Hof statt. Bei Musik, Tanz und guter Stimmung wurde gemeinsam gefeiert. Besonders beliebt waren die selbstgemachten Krapfen, die großen Anklang fanden und die Feier kulinarisch abrundeten.

Mit dem Ende der Faschingszeit beginnt die Fastenzeit. Diese wurde, im Rahmen der Asche-Auflegung durch Herrn Pfarrer Regensburger, feierlich eröffnet. Die Andacht bot den Bewohnerinnen und Bewohnern Raum für Besinnung und stellte einen ruhigen Übergang in die kommende Zeit dar.

Mit Beginn der Fastenzeit kehrte im Altenheim eine ruhigere und besinnliche Stimmung ein. Die Zeit wurde genutzt, um gemeinsam innezuhalten und sich auf das bevorstehende Osterfest vorzubereiten.

Im Rahmen der Ostervorbereitungen fand unter anderem das gemeinsame Eierfärben statt. Mit viel Freude und Kreativität gestalteten die Bewohnerinnen und Bewohner bunte Ostereier. Das Eierfärben wurde von allen Beteiligten mit großer Begeisterung angenommen und stellte eine schöne, traditionsreiche Einstimmung auf das Osterfest dar.

Das Team vom Ballauf-Hof wünscht eine glückliche und gesunde Frühlingzeit und Frohe Ostern!

Conny Pettenkofer für den Martin und Rita Ballauf-Hof.

Zwischen Abschied und Leben

Die Osterfeiertage beginnen nicht mit Jubel, sondern mit Stille, Trauer, Fragen und führen auch zu einem Grab. Maria von Magdala steht weinend im Garten, alles scheint verloren. Dann geschieht etwas ganz Unspektakuläres: Jesus spricht sie beim Namen an. Kein großes Zeichen, kein lauter Moment – nur NÄHE, die Nähe des auferstandenen Herrn.

Solche leisen Momente kennen wir auch aus der Arbeit unseres Hospizvereins. Dort, wo das Leben verletzlich wird und Abschied spürbar ist, zeigt sich oft eine besondere Tiefe. Eine Angehörige sagte einmal: „Ich dachte, hier geht es nur ums Sterben. Aber ich hab' hier mehr Leben erlebt als in den letzten Jahren.“ Dieser Satz berührt uns, weil er zeigt, worum es in der Hospizarbeit geht: nicht um den Tod, sondern um das Leben – bis zuletzt, um Dasein, Zuhören, Würde und Beziehung.

Ostern verspricht kein Leben ohne Schmerz. Der Auferstandene trägt seine Wunden, und auch wir kennen Verlust und Trauer. Doch Ostern sagt: Der Tod hat nicht das letzte Wort. Die Dunkelheit bleibt nicht allein. Liebe bleibt – mitten im Abschied, mitten im Schweigen, mitten im Leben. Hoffnung zeigt sich oft leise, z.B. in einer gehaltenen Hand, in einem offenen Ohr oder in einem Menschen, der sagt: „Ich bin da.“

Wir danken allen, die diese Hoffnung leben – ob in der Familie und mit Freunden, der Gemeinde, im Hospizverein, im Ehrenamt und in den kleinen Gesten der Nächstenliebe. Diese Momente lassen uns spüren: Es gibt Grund zum Lächeln, Grund zur Freude, Grund, das Leben zu feiern – auch mitten in Abschied und Endlichkeit.

Wenn Sie neugierig geworden sind, laden wir Sie herzlich ein, unseren Verein kennenzulernen. Wir begleiten schwerstkranke Menschen und ihre An- und Zugehörigen und bieten die Möglichkeit, sich ehrenamtlich auszubilden und als Hospizbegleitung tätig zu werden. Weitere Informationen finden Sie im Internet unter www.hospiz-rp.de oder bei einem persönlichen Gespräch mit unserem Team unter +49 89 678202-40. Der nächste GRUNDKURS beginnt am 17.04.2026. Bei Interesse melden Sie sich gerne unter kontakt@hospiz-rp.de. Wir freuen uns, gemeinsam Hoffnung, Nähe und Licht in diese besonderen Momente des Lebens zu bringen.

Ob als neues Mitglied oder/und ehrenamtlich Mitwirkende: wir laden Sie herzlich ein, Teil unserer Gemeinschaft zu werden – wir freuen uns auf Sie!

Anne Knossalla
für den Hospizverein Ramersdorf/Perlach e. V.
Lüdersstraße 10, 81737 München



Hospizverein
Ramersdorf/Perlach



Haarige Herausforderung

Michaelichor übt bei Chortag für kommende Aufführungen



„Unterschenkel, Oberschenkel, Bauch-Bauch, Brust-Brust, Ba-cke“: *Rhythmisch und immer schneller werden Beine, Rumpf und Kopf mit den Händen abgeklopft, bis alles prickelt und sich die Übung am Ende in Gelächter auflöst. Das Ziel der Aktion: den Körper aktivieren und auf das Singen vorbereiten. Beim Chortag des Michaelichors im Januar ging es fröhlich zu – aber auch konzentriert.*

Schließlich hatte sich unser Frauenchor vorgenommen, Kniffliges zu proben. Und so hielten wir, Chorleiterin Christine Scharl und rund 30 Sängerinnen, die im Kolomansaal zusammengekommen waren, auch gar nicht lange mit Einsingübungen auf.

Auf dem Programm standen dieses Mal Stücke, die der Chor im Juli bei der „Sommer-Serenade“ gemeinsam mit dem Blasorchester St. Michael Perlach aufführen will. Und die haben es in sich, wie wir Sängerinnen schnell feststellten. Vor allem beim Medley zum Musical „Hair“ stellten sich vielen erst einmal die Haare auf angesichts der geforderten Tonhöhen und komplexen Harmonien. Langsam tasteten wir uns heran und freuten uns über die ersten Fortschritte – wenn es auch erst einmal Trippelschritte waren.

Der Teufel im Detail

Deutlich größer war das Erfolgserlebnis bei längst bekannten Stücken, die bei der Serenade gesungen werden sollen, wie beispielsweise „Hebe deine Augen auf“ von Felix Mendelssohn-Bartholdy. „A gmahde Wiesn“, wie manche meinten – um im nächsten Moment über eine anders gesetzte Stelle zu stolpern. Der Teufel steckt halt wie immer im Detail.

Anders als sonst endete der Chortag dieses Mal mit einer ungewöhnlichen Einlage: Der Michaelichor sammelte sich in der Pfarrkirche, um eines seiner Chormitglieder bei der Taufe des Nachwuchses mit einem Ständchen zu überraschen. Der Abendsegen von Engelbert Humperdinck hatte den gewünschten Erfolg – jedenfalls bei den Taufgästen. Das Taufkind selbst übte lieber die eigene Stimme und qualifizierte sich damit schon jetzt als künftiger Zuwachs für den Michaelichor.

Ulrike Graßl

Für die Seele(n): Das Blasorchester in St. Michael Perlach und in St. Maximilian Kolbe



Das Blasorchester St. Michael Perlach unter der Leitung von Dan Gottmann und Simon Riepl beim Kirchenkonzert in der Kirche von St. Michael Perlach am 21.11.2025.

Zu zwei Kirchenkonzerten hatte das Blasorchester St. Michael München-Perlach am 21. und 22. November in die Pfarrkirchen von St. Michael Perlach und St. Maximilian Kolbe eingeladen. Unter der Leitung ihrer Dirigenten Dan Gottmann und Simon Riepl spielten die rund 50 Musikerinnen und Musiker unter dem Motto „Für die Seele(n)“ ein abwechslungsreiches Programm mit Stücken verschiedener Stilrichtungen, u.a. von Richard Strauss, Ottorino Respighi, Ludwig van Beethoven, Frescobaldi und Pavel Staněk. In bewährter Weise führte wieder Agnes Arnold mit stimmungsvollen und nachdenklichen Texten durch das Programm.

Unter dem Dirigat von Simon Riepl eröffneten die Musikerinnen und Musiker das Konzert mit dem mottogebenden Kunstlied „Allerseelen“ von Richard Strauss. Feierliche Hörnerklänge wechselten sich mit ruhigen Melodien der Holzbläser ab, bevor das gesamte Orchester das Anfangsthema übernahm und choralartig präsentierte.

Mystisch wurde es danach mit dem 2. Satz „Pini presso una catacomba“ aus der Suite „Pini di Roma“ des italienischen Komponisten Ottorino Respighi, der hier eine Szene an einem mit Pinien bewachsenen Ort nahe einer Katakombe kongenial musikalisch beschreibt. Der dunkel-verheißungsvolle Beginn, dargeboten von Klarinetten und Soloflöte, wurde von einem strahlenden, wunderschönen Trompetensolo abgelöst, das Michael Schreiber von der Empore spielte, begleitet von den Querflöten. Das gesamte Orchester formierte sich dann zu einem wehmütigen Gesang, der aus den Tiefen der Katakombe zu kommen schien, erhob sich dann zu einer feierlichen Hymne, bevor die Instrumente nach und nach verklangen. Ein überaus eindrucksvolles Stück, das Musikerinnen, Musiker und der Dirigent Simon Riepl unter höchster Konzentration und Präzision darboten.

In die Blue Ridge Mountains in North Carolina reiste danach das Publikum mit der wunderbaren „Blue Ridge Saga“ von James Swearingen. Getragene und erhabene Melodien wechselten sich mit schwungvollen, irisch angehauchten Rhythmen ab. Die Musikerinnen und Musiker überzeugten dabei unter dem emphatischen Dirigat von Dan Gottmann mit Präzision, perfekter Dynamik und großer Spielfreude.

Mit der anschließenden „Moonlight Sonata“ bot das Orchester eine besondere Adaption der berühmten Mondschein-Klaviersonate von Ludwig van Beethoven. Souverän und mit beeindruckender Präsenz spielte Edwin Dietrich das Solo-Flügelhorn, vom Orchester zurückhaltend und einfühlsam begleitet.

Variationen über eine berührende, schlichte Melodie boten die Musikerinnen und Musiker danach unter dem Dirigat von Dan Gottmann mit „Musik für Michaela“ von Pavel Staněk. Gekonnt wanderte das Thema von den Holzbläsern zum Blech, bis triumphierend das gesamte Orchester die Melodie übernahm. Eine wunderbare Darbietung und zugleich eine Hommage an den berühmten tschechischen Blasmusik-Komponisten, der Anfang des letzten Jahres verstarb.

Unter der Leitung von Simon Riepl folgte die berühmte „Toccatà“ von Girolamo Frescobaldi, eine rhapsodische Form der Instrumentalmusik aus dem Frühbarock. Nach einem feierlichen Einstieg wanderten die Melodien fugenartig durch die verschiedenen Instrumentengruppen. Die Bläser überzeugten hierbei mit schnellen Läufen und exakten Tempiwechseln. Ein sehr beeindruckendes Werk, gekonnt gemeistert.

Auch mit dem anschließenden „Canterbury Chorale“ von Jan van der Roost zog das Orchester alle Register: Neben einigen Solo-Passagen führten zeitweise alle Instrumente die wunderbare Melodie aus, sodass sich das Publikum fast wie in die titelgebende Kathedrale der englischen Stadt Canterbury versetzt fühlen musste.

Danach bot das Orchester unter der Leitung von Dan Gottmann das wunderschöne und bewegende Intermezzo aus der Oper „Cavalleria rusticana“ von Pietro Mascagni.

Mit dem letzten Konzertstück, „A Tribute to Lionel“ von André Waignein, folgte ein Paradestück für Solo-Vibraphon, das dem weltberühmten Jazz-Vibraphonisten Lionel Hampton gewidmet war. Die Solistin Christine Präuer überzeugte hier mit einem überaus virtuosen Spiel am Vibraphon: Sie brillierte in den ruhigen Passagen genauso wie in den schnellen, jazzigen Passagen, die sie gekonnt und äußerst exakt meisterte. Was für ein krönender Abschluss eines großartigen und bewegenden Konzerts. Aber kein Konzert des Blasorchesters ohne Zugaben! Das begeisterte Publikum hatte trotz eisiger Temperaturen ausgehalten und wurde mit dem wunderschönen „Musical Haiku No. 14: Never Forgotten“ von Stephen L. Melillo und dem ergreifenden Choral „Von guten Mächten wunderbar geborgen“ nach dem wunderbaren Text von Dietrich Bonhoeffer belohnt.

*Anke Drescher,
Blasorchester St. Michael München-Perlach e.V.*

Alle Fotos: © privat

Konzerttermine:

Musikalischer Spaziergang durch Perlach mit Kleingruppen:

Sonntag, 10.05.2026, 12:00 bis 14:00 Uhr,
an verschiedenen Plätzen in Perlach

Sommerserenade:

Samstag, 25.07.2026, vor der Kirche St. Maximilian Kolbe
(Uhrzeit folgt)

Aktivitäten der Perlacher Pfadfinder



Wir Perlacher Pfadfinder waren in den vergangenen Monaten sehr aktiv. Im Sommer fuhren wir zusammen mit den anderen Pfadfinderstämmen des Bezirks auf ein Zeltlager mit dem Motto „Super Mario“. Hier fand neben vielen spaßigen Workshops und Geländespielen auch der Georgschwertlauf statt (Postenwettkampf zwischen den Stämmen), den wir gewannen, weshalb wir uns nun Besitzer des Schwertes nennen dürfen. Die Anfahrt zum Lagerplatz nahe Eichstätt gestalteten einige Kinder auch als Fahrradtour durch das idyllische Altmühltal. Trotz der hohen Temperaturen hatten wir eine tolle Zeit.

Beim Perlacher Christkindmarkt betrieben wir auch vier Buden. Die Wölflinge verkauften allerlei Selbstgebasteltes, die Pfadi-Stufe backte Crepes, die Rover brieten Würste und Pommes, ehemalige Leiter kochten Glühwein und die Jupfis schleppten und spülten Tassen. Nach einem trubeligen Wochenende kam ein stolzer Betrag zusammen, der zur einen Hälfte an die Berufsschule Nazareth in Togo, und zur anderen Hälfte an den Verein „Haching schaut hin“ ging.

Im Dezember besuchten wir außerdem den Friedenslicht-Gottesdienst in der Frauenkirche, wo das Friedenslicht, das aus Bethlehem bis nach München gereist war, nun an uns weiterverteilt wurde. Mit unseren Laternen trugen wir es dann weiter in die Perlacher Weihnachtsgottesdienste.

Jede der Stufen, von den jungen Wölflingen bis zu den „alten“ Rovern, fuhr auch auf ihr eigenes Stufenwochenende von denen hier nun berichtet werden soll:

Stufenwochenende der Wölflinge (Alter 6-10)

Hurra, hurra, der Pumuckl ist da! Unter diesem Motto sind die Wölflinge im Januar für ein Wochenende nach Augsburg gefahren. Bei der Ankunft in unserem Haus war zuerst alles verwüstet – typisch für den rothaarigen Kobold. Zusammen konnten wir aber alles schnell wieder aufräumen. Am Samstag durfte jedes Kind dann seinen eigenen kleinen Pumuckl basteln. Der Nachmittag wurde mit dem Chaos-Spiel verbracht, wobei die Kinder versteckte Wörter finden, Fragen beantworten und Aufgaben lösen mussten. Natürlich gab es am Ende auch einen Schatz als Belohnung und am allerwichtigsten: Puddeling für alle! Den Abschluss bildete ein Filmabend mit mehreren Pumuckl-Folgen, bevor am Sonntag die Rückfahrt angetreten wurde. Es war ein Wochenende voller Spaß, Schabernack und schöner neuer Erinnerungen!

Stufenwochenende der Jupfis (Alter 10-13)

Im Januar verbrachten wir mit 22 Kindern ein abwechslungsreiches Jungpfadfinder-Wochenende in Moosburg unter dem Motto „Alien“. Gemeinsam erlebten wir eine spannende Geschichte, bei der wir das böse Alien zurück ins Universum schießen mussten, um unsere Welt vor der Explosion zu bewahren.

Neben der Rahmenstory gab es verschiedene Workshops, zur Werkzeugkunde, zu den Gesetzen der Pfadfinder und vielem mehr. Um das Alien zurück ins All zu schießen, trainierten wir unsere handwerklichen Fähigkeiten, bauten z.B. Fallschirme (für Eier) bauen und schließlich natürlich auch mehrere Raketen. Am Sonntag ließen wir dann die bestfunktionierende Rakete starten, um das Alien zurück nach Hause zu schicken und somit die Erde zu retten. Außerdem gab es auch eine Versprechenswanderung, bei der einer von uns sein Jupfi-Halstuch erhielt. Es war eine tolle Zeit.

Stufenwochenende der Pfadi-Stufe (Alter 13-16)

Im November gleich zu Anfang des neuen Pfadi-Jahres war die Pfadfinder-Stufe auf einem Stufenwochenende. Als Motto entschieden sich die Grüpplinge für eine Casino-Thematik. Das Wochenende wurde von den Jugendlichen selbst geplant. Sie kochten aufgeteilt in Kleingruppen mit der Unterstützung der Leiter. Es gab eine Einheit zum Thema Feedback, die den Jugendlichen Techniken zum bewussteren, konstruktiveren und wertschätzenderen Umgang miteinander an die Hand gab. Das Wochenende hat den Teamgeist der Gruppe gestärkt und das Kennenlernen gefördert. Sie hatten riesigen Spaß daran Poker und Roulette zu spielen, aber auch Kicker-Turniere und Billard-Matches waren hoch im Kurs. Insgesamt war das Wochenende ein voller Erfolg!

Stufenwochenende der Rover (Alter 16-21)

Ein Flugzeugabsturz, kein Treibstoff, kein Zeitgefühl. Das war das Motto des Stufenwochenendes der Rover, unserer ältesten Stufe. Am 14.11. letzten Jahres stürzte das Flugzeug der Fluglinie SMP Airlines 13/13/12 im Jugendhaus Petersthal im Allgäu ab. Statt wohlbehalten in Zischkatown anzukommen, stellten wir uns, ausgestattet mit Schwimmmudeln und Rettungswesten, der Herausforderung durch Minispiele, wie Pantomime, Quizfragen oder einem Nachtspiel genügend Treibstoff zu sammeln, um wieder sicher in München zu landen. Trotz abgedunkelter Fenster, verstellten Uhren oder angepassten Zeitzonen einmal quer um den Erdball, konnte unser Flugzeug schlussendlich am Sonntag wieder abheben.

Auch außerhalb von Fahrten und unseren wöchentlichen Gruppenstunden ist bei uns immer viel los und wir freuen uns stets über neue Gesichter in unseren Reihen. Vielen Dank außerdem an die Pfarrei, die uns bei unseren Veranstaltungen immer unterstützt.

Eure SMPler

Festring Perlach e.V.



Termine im Heimatarchiv:

- Samstag, 11. April 2026, 13 – 16 Uhr
- Samstag, 9. Mai 2026, 13 – 16 Uhr
- Samstag, 13. Juni 2026, 13 – 16 Uhr

Über 12.000 Fotos in der Bilddatenbank !

Sebastian-Bauer-Straße 25 b

Eintritt frei !

Weitere Veranstaltungstermine finden Sie auf unserer Internetseite unter <http://www.festring-perlach.de>

Der Festring im Internet: <http://www.festring-perlach.de>
eMail: festring-perlach@web.de
Anrufbeantworter: 089 74 66 52 93



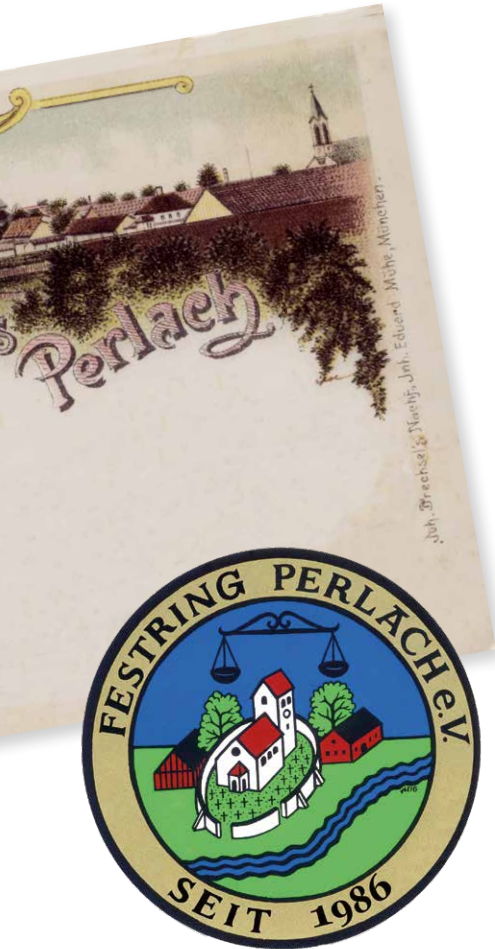
FESTRING PERLACH e.V.



Veranstaltungsprogramm 1. Halbjahr 2026

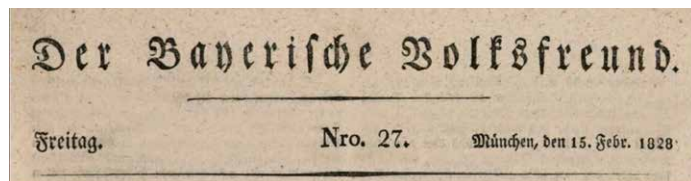
- Do 29.1.26 Schöfflertanz am Pfanzeltplatz
10:30 Uhr Der Festring hat die Ismaninger Schöffler eingeladen.
- Sa 14.2.26 Offene Tür im Perlacher Heimatarchiv
13 – 16 Uhr über 12.000 Perlach-Bilder zur Auswahl und zum Anschauen.
Eintritt frei ! Sebastian-Bauer-Straße 25 b
- Sa 14.3.26 Ramadama am Pfanzeltplatz
ab 10 Uhr Müll-Sammelaktion. Freiwillige Helfer treffen sich vor der Kiche St. Michael
- Sa 14.3.26 Offene Tür im Perlacher Heimatarchiv
13 – 16 Uhr über 12.000 Perlach-Bilder zur Auswahl und zum Anschauen.
Ausstellung: „Zwischen Abriss und Erinnerung – Perlachs verschwundene Gebäude“
Eintritt frei ! Sebastian-Bauer-Straße 25 b
- Sa 11.4.26 Offene Tür im Perlacher Heimatarchiv
13 – 16 Uhr 12.000 Perlach-Bilder zur Auswahl und zum Anschauen.
Eintritt frei ! Sebastian-Bauer-Straße 25 b
- Sa 25.4.26 Sonderöffnung im Perlacher Heimatarchiv
13 – 16 Uhr anlässlich "40 Jahre Festring Perlach"
Eintritt frei ! Sebastian-Bauer-Straße 25 b
- So 26.4.26 **40 Jahre Festring Perlach e.V.**
9 Uhr Festgottesdienst in St. Michael Perlach
anschließend Festzug mit Fahnenabordnungen der Vereine
und Empfang im Pfarrsaal mit Buffet und Programm bis 15 Uhr
- Sa 9.5.26 Offene Tür im Perlacher Heimatarchiv
13 – 16 Uhr Eintritt frei ! Sebastian-Bauer-Straße 25 b
- Do 28.5.26 Betriebsbesichtigung Gartencenter Seebauer
14 Uhr Produktionsgärtnerei in Unterbiberg, Schönswetterstraße 3
- Sa 13.6.26 Offene Tür im Perlacher Heimatarchiv
13 – 16 Uhr Eintritt frei ! Sebastian-Bauer-Straße 25 b
- Do 4.6.26 Teilnahme an der Fronleichnamsprozession in Perlach
So 7.6.26 Teilnahme an der Fronleichnamsprozession in Unterbiberg
- Mi 24.6.26 Mitgliederversammlung
19 Uhr Gasthaus „Am Hachinger Bach“, Krehlebogen 13

Die Teilnahme an Festring-Veranstaltungen ist – außer Fahr- und Eintrittsgeldern – kostenlos.
Informationen: Uli Walter, Unterbiburger Str. 10, 81737 München, Tel: 089 74665073
Stand: Febr. 26 – Änderungen vorbehalten – Festring-Mitgliedsbeitrag 20,- € jährlich
www.festring-perlach.de

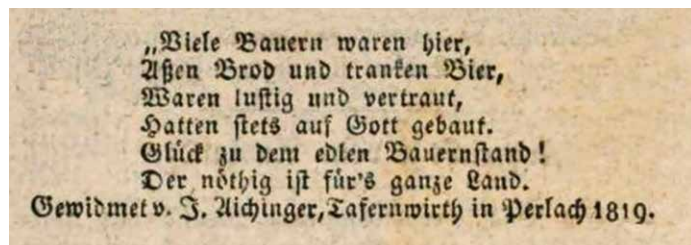


Die Perlacher Tafernwirtschaft und der Hl. Isidor.

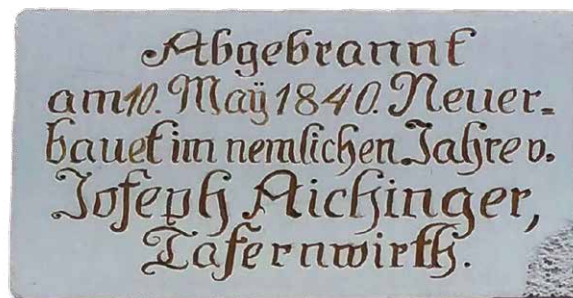
In einem Artikel der Zeitung „Der Bayerische Volksfreund“ vom 15.2.1828 erschien eine Beschreibung von Landgasthäusern. Darin wird die Tafernwirtschaft in Perlach (heute Gasthaus zur Post) als Beispiel zitiert.



Die Gewerbe und Zünfte hatten in vielen Gasthäusern eigene Herbergen, in denen Handwerksburschen Unterkunft fanden. Oft gab es dort ein Schild über den Stammtischen, das das Gewerbe zeigte. Beim Tafernwirt in Perlach war ein Schild mit dem Schutzpatron der Bauern, dem heiligen Isidor von Madrid abgebildet, der von Engeln Gottes beim Pflügen unterstützt wird. Neben dem Schild befand sich ein Bild einer Wirtshausszene, die Bauernleute und einen Spielmann zeigt. Darunter war eine Tafel mit folgendem Reim angebracht:



Durch einen Großbrand in Perlach am 10. Mai 1840 wurde die Wirtschaft und einige Nachbaranwesen leider völlig vernichtet.



Tafel an der Fassade am „Gasthaus zur Post“

„Viele Bauern waren hier,
aßen Brot und tranken Bier,
waren lustig und vertraut,
hatten stets auf Gott gebaut.
Glück zu dem edlen Bauernstand!
der nöthig ist fürs ganze Land.“

Gewidmet von J. Aichinger, Tafernwirth in Perlach 1819

Die Legende des Hl. Isidor von Madrid:

* um 1040 oder 1082 in Madrid in Spanien

† um 1130 oder 1172 daselbst

Isidor verdingte sich schon in seiner Jugend als Knecht beim Baron Iván de Vargas in Madrid und arbeitete für diesen in der Landwirtschaft auf dessen Bauernhof, an dessen Stelle heute die Kapelle San Isidro steht.

Isidor zeichnete sich durch treue Pflichterfüllung, aber auch durch eifrige Gebetsübungen und Wohltätigkeit aus. Der Gutshof blühte unter seiner Arbeit auf. Die Mitknechte petzten aus Neid dem Gutsherrn, Isidor vernachlässige seine Arbeit und bete stattdessen ständig.

Als sein Herr feststellen wollte, ob dies stimme, sah er, der Überlieferung nach, einen Stier - von einem Engel geleitet - pflügen, während Isidor daneben stand und betete.

Der katholische Gedenktag des hl. Isidor ist am 15. Mai.



Der Maler Joseph Ritter von Führich schuf 1839 das Bild „Der Traum des hl. Isidor“:



Gemälde von:

Joseph Ritter von Führich (1800–1876)

Kunststil: Biedermeier

Werk: Der Traum des hl. Isidor (1839)

Originalgröße: 84 x 64 cm

Technik: Öl auf Leinwand

Standort: Mannheim, Kunsthalle

Nach dem Maler Führich ist die Führichschule in Ramersdorf benannt.

¹ Eine Kopie des originalen Artikels ist im Heimatarchiv des Festring Perlach vorhanden.

² Der Heilige Isidor ist der Schutzpatron der Bauern, nicht zu verwechseln mit dem hl. Leonhard, der für das Vieh zuständig ist.

Nikodemus

Åis Radsherr hâd a si ned ,draud,
am Dâg zum Hailand z kemma.
Drumm hâd a um Ealaubnis bitd,
auf d Nacht Brivâdstund z nemma.

Wia s unsan Herrn ins Grâb gleggd hamm,
griaggd ea auf oâmâi Schnaid;
stiftd Bâisam, daire Sbezarain.
Des nene Dankbarkaid.

Heinrich Wismeyer, Erika Groth-Schmachtenberger:
Auf boarisch medittiern II, Freilassing, 1983.
Orthographie: L. Auburger.

Biblische Redensarten

„Sein eigen Fleisch und Blut“

► **Bedeutung:** Die leiblichen Kinder, die als Mitglied der eigenen Familie und damit als ein Stück des eigenen Lebens betrachtet werden.

► **Erläuterung:** Die leiblichen Nachkommen werden aufgrund der genetischen Abstammung als Teil des eigenen Körpers bezeichnet, mit dem man sich identifiziert.

► **Beispiel:** Für meine Tochter tu ich alles. Sie ist ja mein eigen Fleisch und Blut.

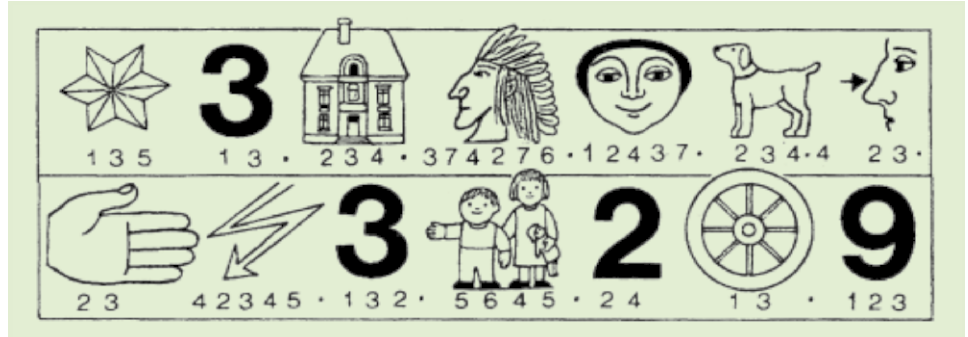
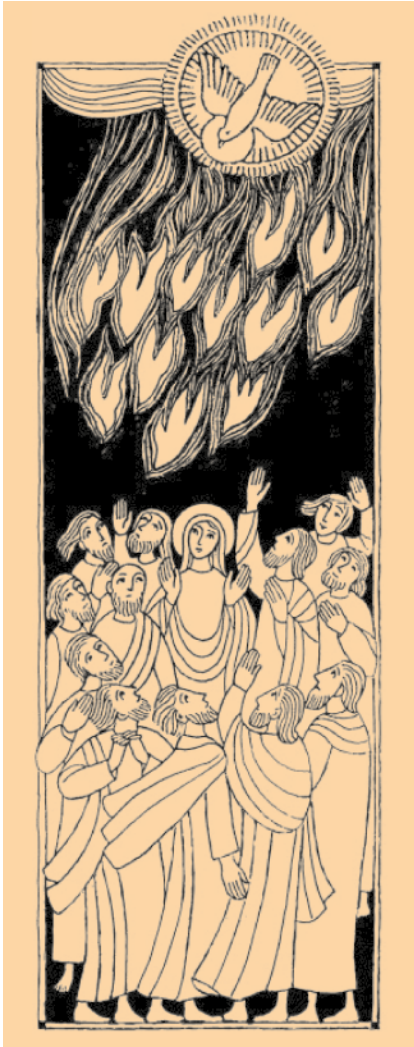
► **Bibelstelle:** Gen 37,26–27: „Da schlug Juda seinen Brüdern vor: Was haben wir davon, wenn wir unseren Bruder erschlagen und sein Blut zudecken? Kommt, verkaufen wir ihn den Ismaelitern. Wir wollen aber nicht Hand an ihn legen, denn er ist doch unser Bruder und unser *Verwandter*“. Luther übersetzt 1. Mose 37,26–27: „Da sprach Juda zu seinen Brüdern: Was hilft’s uns, dass wir unsern Bruder erwürgen und sein Blut verbergen? Kommt, lasst uns ihn den Ismaelitern verkaufen, dass sich unsere Hände nicht an ihm vergreifen; denn er ist unser Bruder, unser *Fleisch und Blut*“.

► **Kommentar:** Da Jakob als Vater seinen Sohn Josef den anderen Söhnen vorzicht und wegen Josefs Traumauslegung, die ihm einen Vorrang gegenüber seinen Brüdern einräumt (zwölf Ahnen verneigen sich vor seiner Ähre), macht sich Josef bei seinen Brüdern so unbeliebt, dass sie neidisch werden und ihn zunächst töten wollen. Aufgrund ihrer Blutsverwandtschaft mit Josef entscheiden sie sich dann aber dafür, ihn leben zu lassen. So gehen sie auf den Vorschlag Judas ein, den jüngeren Bruder in die Sklaverei zu verkaufen. Auch Ruben wollte seinen jüngeren Bruder Josef nicht töten und hatte daher vorgeschlagen, diesen in eine Zisterne zu werfen. Denn er hatte vor, seinen Bruder hinterher heimlich zu befreien. So war auch für ihn die Bedeutung der Blutsverwandtschaft mit seinem Bruder größer als sein Neid, da er den Mord an seinem blutsverwandten Bruder durch eine List verhindern wollte.

► **Anwendung:** Mit dieser Redewendung wird auch gern an das Verantwortungsbewusstsein der Eltern appelliert.

Quelle: H. Steger, 333 biblische Redensarten, Augsburg 1998

FÜR UNSERE JUNGEN LESER

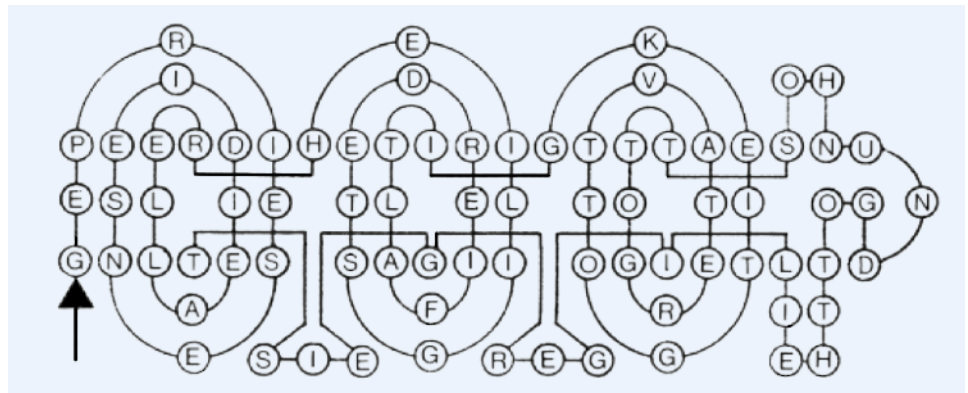


Nimm von jedem Wort nur die Buchstaben, die die Zahlen angeben und schreibe sie in dieser Reihenfolge auf.

Zwei Rätsel

▲ Sende aus deinem Geist und das Antlitz der Erde wird neu.

▼ Gepriesen sei die Allerheiligste Dreifaltigkeit, Gott Vater, Gott Sohn und Gott Heiliger Geist.



Gottesdienste an Ostern

Tag	SM	VC	UB	AH
Samstag vor Palmsonntag, 28.03.2026	–	–	–	10:30 Uhr mit Palmweihe
Palmsonntag, 29.03.2026	11:00 Uhr FamilienGd	10:30 Uhr	09:30 Uhr	–
Alle Gottesdienste am Sonntag mit Palmsegnung und Palmprozession				

Gründonnerstag / Messe vom letzten Abendmahl:

02.04.2026	SM	VC	UB	AH
Gründonnerstag	19:00 Uhr	19:00 Uhr	–	16:00 Uhr
	In SM und VC: Anschließend an die Messe stille Anbetung bis 21:00 Uhr In VC steht die Messe unter dem Titel: PERSPEKTIV.WECHSEL			

Karfreitag:

03.04.2026	SM	VC	UB	AH
Karfreitagsliturgie für Kinder	10:00 Uhr	–	–	–
Kinderkreuzweg	–	10:30 Uhr	–	–
Karfreitagsliturgie	15:00 Uhr	15:00 Uhr	15:00 Uhr	15:00 Uhr
	In VC steht die Liturgie unter dem Titel: KREUZ.VERWUNDET			

Osternacht:

Samstag, 04.04.2026	SM	VC	UB	AH
Osterfeuer für Familien vor der Kirche	18:00 Uhr	–	–	–
Osternacht	–	21:00 Uhr	21:00 Uhr	–
	In VC steht die Liturgie unter dem Titel: JESUS LEBT.DAS GRAB IST VOLL			

Gottesdienste

Regelmäßige Gottesdienste in St. Michael Perlach, St. Georg Unterbiber und Verklärung Christi

In St. Michael Perlach	In St. Georg Unterbiber	In Verklärung Christi
Samstag 18:00 Uhr Abendlob ^{plus} (wöchentlich wechselnd in St. Michael und Verklärung Christi)	Sonntag: 09:30 Uhr	Samstag 18:00 Uhr Abendlob ^{plus} (wöchentlich wechselnd in St. Michael und Verklärung Christi)
Sonntag: 09:00 Uhr und 11:00 Uhr		Sonntag: 10:30 Uhr
Dienstag: 18:00 Uhr		Mittwoch: 08:00 Uhr
Freitag: 08:00 Uhr		

Aktuelle Termine finden Sie in unserer Wocheninformation, unseren Aushängen sowie auf unserer Homepage: www.pfarrverband-perlach.de

Ostersonntag:

Sonntag, 05.04.2026	SM	VC	UB	AH
Eucharistiefeier	11:00 Uhr	10:30 Uhr	–	10:30 Uhr
Ostervesper (mit Übertragung des Taufwassers)	18:00 Uhr	–	–	–
Alle Eucharistiefeiern am Ostersonntag mit Speisensegnung				

Ostermontag:

Montag, 06.04.2026	SM	VC	UB	AH
Eucharistiefeier	09:00 Uhr	10:30 Uhr	09:30 Uhr	–
Wortgottesfeier für Familien (mit anschl. Ostereiersuchen)	11:00 Uhr	–	–	–

2. Sonntag der Osterzeit / „Weißer Sonntag“ / Sonntag der Barmherzigkeit:

Sonntag, 12.04.2026	SM	VC	UB	AH
Eucharistiefeier	09:00 Uhr und 11:00 Uhr	10:30 Uhr	09:30 Uhr	–

Osterbeichte:

Zur Osterbeichte lädt der Pfarrverband ein für: Dienstag, 31.03.2026 von 16:30 Uhr bis 18:00 Uhr und im Anschluss an die Eucharistiefeier um 18:00 Uhr

Chrisammesse:

Der Pfarrverband lädt herzlich zur Mitfeier der Chrisam-Messe im Dom ein: Mittwoch, 01.04.2026 um 17:00 Uhr

Aus dem Leben der Pfarrgemeinde

24.09.2025–27.01.2026

Getauft wurden:

Leonie Rabe
Samuel Raschke
Luisa Antony
Leonie Wagner

Geheiratet haben:

Filiz und Thomas Spychalski
Juliane und Sebastian Rabe

Wir gratulieren:

zum 75. Geburtstag

Herr Marko Maljević
Herr Kurt Schwarz
Frau Monika Gerich
Herr Johannes-Josef Knöll
Frau Rosa Sus
Herr Reinhold Lenk
Frau Christiana Medler-Braack
Herr Severino Francillotti
Herr Ivo Barisic

zum 80. Geburtstag

Frau Margarete Schmittner
Frau Lydia Herbert
Herr Horst Breuckmann
Herr Ivan Krajina
Frau Zsuzsanna Urbanovich

zum 85. Geburtstag

Herr Richard Bayer
Frau Doris Knop
Frau Margarete Fritsch
Frau Gerda Heigl
Herr Karl Mosner
Frau Ingrid Berle
Herr Norbert Büscher
Herr Jerzy Grzeškowiak
Frau Hermine Reiserer
Herr Artur Lang
Herr Herbert Rüth
Frau Elfriede Rudolf
Herr Horst Giertler

Herr Helmut Buchinger

Frau Anna Hupfauf

Herr Andrew Bomba

zum 90. Geburtstag

Frau Maria Kauderer
Frau Ursula Greiner
Frau Maria Meindl
Herr Robert Wild
Frau Magdalena Bretschneider
Frau Irmgard Müller
Frau Marianne Müller

zum 91. Geburtstag

Herr Stjepan Brasnic
Frau Gertrud Schweiger
Frau Rita Petermaier
Frau Anna Birmann
Herr Johann Schmidbauer
Herr Alois Sinzinger
Frau Marianne Schmideder

zum 92. Geburtstag

Frau Magdalena Arib

zum 93. Geburtstag

Frau Maria Meyer
Herr Rudolf Langer
Frau Johanna Hoffmann
Frau Kreszenz Anthuber

zum 94. Geburtstag

Frau Agnes Wimmer
Frau Julie Roch

zum 95. Geburtstag

Herr Albert Petermaier

zum 96. Geburtstag

Frau Elfriede Lerner
Frau Anneliese Wihrl
Frau Annemarie Knaier
Frau Brunhilde Sudau
Frau Agnes Fürmann

zum 98. Geburtstag

Frau Hermine Mooseder

Verstorben sind:

Frau Anne-Sophie Wollensak
36 Jahre

Frau Anna Meier
97 Jahre

Frau Maria Wunsch
96 Jahr

Kollektenergebnisse

Caritas Herbstsammlung:

St. Michael: 10.452,62 €
St. Georg:..... 1.854,42 €

Sonntag der Weltmission:

St. Michael: 222,93 €
St. Georg:..... 125,88 €

Priesterausbildung in Osteuropa:

St. Michael: 84,27 €

St. Korbiniansverein:

St. Michael: 149,69 €
St. Georg:..... 86,60 €

DIASPORA-Sonntag:

St. Michael: 206,07 €
St. Georg:..... 70,40 €

Jugendopfersonntag:

St. Michael: 274,21 €
St. Georg:..... 59,62 €

Adveniat:

St. Michael: 951,85 €
St. Georg:..... 314,40 €

Sternsingeraktion:

St. Michael: 4.058,43 €
St. Georg:..... 1.923,60 €

Afrikatag:

St. Michael: 351,09 €
St. Georg:..... 84,80 €

Maximilian-Kolbe-Werk:

St. Michael: 125,78 €
St. Georg:..... 53,90 €

Öffnungszeiten der Pfarrbüros:

Dienstag: 08:30–12:00 Uhr **Verklärung Christi**
Mittwoch: 09:00–12:00 Uhr **St. Michael Perlach**
Freitag: 14:00–16:00 Uhr **St. Michael Perlach**
Montag und Donnerstag: **Die Pfarrbüros bleiben geschlossen!**

Kontakt:

St. Michael Perlach mit St. Georg Unterbiberg
St.-Koloman-Straße 9, 81737 München, Telefon 630 21 40
E-Mail: pv-perlach@ebmuc.de
<https://www.pfarrverband-perlach.de>

Verklärung Christi

Adam-Berg-Straße 40, 81735 München, Telefon 68 90 62 90
E-Mail: pv-perlach@ebmuc.de
<https://www.pfarrverband-perlach.de>

Gerne können Sie auch telefonisch oder per E-Mail mit uns Kontakt aufnehmen. Unabhängig von Ihrer gewählten Nummer erreichen Sie automatisch das diensthabende Pfarrbüro. Es begrüßen Sie Frau Wenig, Frau Ostertag, und Frau Hauenstein.

Unabhängige Ansprechpersonen der Erzdiözese München und Freising für die Prüfung von Verdachtsfällen des sexuellen Missbrauchs durch Mitarbeiter im kirchlichen Dienst:

Dipl. Psych. Kirstin Dawin, Tel.: 089/20 04 17 63,
E-Mail: KDawin@missbrauchsbeauftragte-muc.de
Dipl.-Soz.päd. Ulrike Leimig, Tel.: 08841/676 99 19 oder
0160/857 41 06,
E-Mail: ULeimig@missbrauchsbeauftragte-muc.de
Dr. jur. Martin Miebach, Tel.: 0174/300 26 47,
E-Mail: MMiebach@missbrauchsbeauftragte-muc.de

Bitte beachten:

Persönliche Daten dürfen im Pfarrbrief und auf der Pfarrei-Homepage bei Geburtstagen und Ehejubiläen genannt werden, wenn die Betroffenen nicht vorher schriftlich oder in sonstiger geeigneter Form widersprochen haben. Persönliche Daten sind der Name und der Pfarrei-Ort der Betroffenen sowie der Tag und die Art des Ereignisses. Widersprüche sollten dem Pfarramt schriftlich mitgeteilt werden.

Impressum:

Herausgeber: Katholische Pfarrkirchenstiftung
St. Michael Perlach, St.-Koloman-Straße 9, 81737 München
Redaktion: Sachbereich Öffentlichkeitsarbeit
V.i.S.d.P.: Ralph Regensburger, Leiter des Pfarrverbandes Perlach
Gestaltung: **werkstatt** GRAFIKDESIGN, Lehenweg 17, 81737 München
Druck: GOTTESWINTER FIBODRUCK, München
Copyright Fotos, soweit nicht anders angegeben:
Privat oder Pfarrei St. Michael Perlach

FASTEN²⁰²⁶AKTION

**Hier fängt
Zukunft an**

**Spenden
Sie jetzt.**



Silas Teyim,
Technik-Azubi
Douala, Kamerun



fastenaktion.de/spende

misereor
GEMEINSAM GLOBAL GERECHT